

NR
301



n.k.m.



Die wohl-gegründete Stadt Gottes/

Welche

Alle Glaubigen mit Abraham

erwarten/

Ward

Aus Apoc. 21. v. 3. 4.

Als

Der Wohl-Gebohrne HERR/

Hr. Adam Ernst

von Rochow/

Königl. Preussif. Hoch-bestallter Land- und
Krieges-COMMISSARIUS im Luckenwaldif.

Kreys- und Erb-HERR auff
Stulpe

In sein Erb-Begräbnis

Am 16. Xbr. des 1705. Jahres

Beygesetzet wurde/

By einer Gedächtniß-Predigt

Vorgestellet

Von

Gottlieb Breuern/ Dohm-Predigern

in Magdeburg.



M A G D E B U R G

Druckts Johann Daniel Müller/ Königl. Preussif. privil. Buchdrucker.

Ad. Amalia von Rochow Alt.

Die nachstehende Urkunde

ist

ausgegeben worden

am

Tag

des Monats

des



Jahre

Die Urkunde lautet

Das

Land

ist

aus

gegeben

an

den

Herren

von

und

den



Die Urkunde ist

Der Wohl-gebohrnen Frauen/

F R A U E N

Charlotten Christi-

nen von Linbeck/

Als Hoch-betrübter Wittwen/

und

Dero geliebtesten Söhnlein/

Dem Wohl-gebohrnen Herrn/

Hn. Adam Ernsten

von Hochow/

Erb-Herrn auff Stulpe/

übergiebet

Auf dero gnädigen
Befehl

Zum kräftigen Trost/

Über dero von **W E Z** zugeschickten
Betrübnis

Diese Leichen-Rede/

Dero demüthigster Fürbitter bey **G O T T**

Der Autor.

Der Hochlöbliche Rat
der Stadt

der Stadt

der Stadt

der Stadt

der Stadt

der Stadt

der Stadt

der Stadt

der Stadt

der Stadt

der Stadt



Die Gnade Gottes des Vaters/
 der Friede Jesu Christi und die
 Trost-reiche Gemeinschaft Gottes des H.
 Geistes sey/ und bleibe bey uns voritzo
 und in Ewigkeit!
 Amen.



Wenn werd ich dahin kommen
 daß ich Gottes Angesichte schaue?
 Diese Worte Gel. lesen wir Ps. 42.
 v. 3. Wer den gemacht habe/
 ist nicht bey allen gleich. Denn
 etliche der Ausleger halten sich an
 der Überschrift desselben / und le-
 gen Ihn denen Kindern Corah zu / etliche dem David.
 Mögen aber an beyden Theilen das Ihrige bey demsel-
 ben zu thun gehabt haben: Der König in Israel mit
 Dichten und Componiren: Diese unter Ihm stehende
 Leviten / mit Absingen in der Gemeine des Herren.
 Den Titul und die Überschrift belangend / so kan nach
 zeugnis Münsteri (T. 2. Criticor. Sacr. Angl. Edit. Fran-
 cof. col. 1299.] darauff nichts gewisses gesetzt werden.
 Es wird darinnen dieser berühmtesten Cantorum wohl
 gedacht; mit der Ihren Nahmen vorgesezten Particu-
 la 4. aber nicht nothwendig erzwungen / daß Sie Auto-
 res. Sehen wir sie recht an / und betrachten Sie in den
 B ganzen

2 Die wohl-gegründete Stadt Gottes/

ganzen Nexu der Worte / so beziehen sie sich auff Ihre Ordnung / nach und bey welcher Sie einen Praefectum agnosciret / der bey der Musique das Directorium gehabt / und הַמְּדַבֵּר unter Ihnen alles disponiret / wie es seyn sollen. Darauff weistet uns auch das Nomen הַמְּדַבֵּר so in significatu Magistri & Praefecti vielmahl zu finden 1 Paral. 23. v. 4. 2. Paral. 2. v. 16. cap. 34. v. 12, 13. Eutr. 3. v. 8. 9. [vid. Gessner. Comment. ad Pl. 4. f. 32.] und so viel ist / als ein Capellmeister / den auch die Juden Praefectum Cantorum nenneten / welcher alle Tage erwählen muste / so sich hören lassen solten / zum unterscheid des Praefecti Cymbali & caeterorum Instrumentorum, welcher den Electis Musicis, wenn Sie an Ihren Ort gestellet waren / eröffnete / was Sie thun und brauchen sollen. [conf. Saubert. de Sacerdot. Ebr. Cap. XIII. p. 316. Lundij Gottesdienst der alt. Hebr. cap. 54 p. m. 1039. seqq.] Und da sich dieser / an welchen Er dieses Lied dediciret / auch vor andern wohl auffgeföhret / legte Er Ihm auch das Praedicat הַמְּדַבֵּר zu / welches einen Menschen bezielet / der guten Verstand und gute Studia hat / und daher GOTT und Menschen dienen kan. 1. Sam. 18. v. 14. 15. Job. 22. v. 2. Pl. 14. v. 2. Prov. 10. v. 5. Dan. 1. v. 4. Amos. 5. v. 13. es sey auch daß derselbe der berühmte Ethan / Naph / oder Jedithun gewesen / auff welche und den Heman fürnemlich alles ankömmt. 1. Chron. 16. und 17. Denen pflegte der Psalmarcha mehrmahls seine Lieder zu übergeben / daß sie durch seine Veranstaltung möchten figuriret werden / wie zusehen aus Ps. 43. 44. 45. 46. 48. 49. 84. 85. 87. 88. Wenn denn auch dieses von sehr grosser Wichtigkeit / und wie Sixtinus Amama angemerket (vid. ipsius Annotat. in h. l. in supplem. Criticor. sac. Angl. T. II. f. 880.) ein Bericht an alle Gläubigen / wie sich dieselbe im Creuß aufführen sollen / als gab er es heraus. Davon ist auch vor Origenis Zeiten niemahls etwas angesprochen worden (vid. Iacob. Peres. Episcop. Chistopol. Prolog. in Psalt. tr. 1. p. 1. ap. D. Dorisch. in Pentad. Disp. XIII. §. 36. p. 407.) zu dem ist eine bekante Regel

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 3

Regul/ daß alle Psalmen/ bey denen kein Autor allegiret worden/ dem Sohne Isai zu zuschreiben. Achten wir nebst diesen auff den Geist/ und die Art zu reden/ so da bey vorkömpt/ so werden wir noch gewisser/ [adde Aretii Felini Familiar. Explanat. L. 2. f. 204. seqq. in h. l.) obgleich nicht auszumachen/ ob Er von Ihm sey gestellet worden/ da Er für Saul/ oder für Absalon flüchtig gewesen? Unter bey der Verfolgung hatte Er viel auszustehen: Viel am Leibe/ in dem Er nirgend seines Lebens sicher: Viel am Ehren/ indem Er dort als ein Rebell: Hier als ein Tyrann ausgeschryen ward: Am meisten an der Seelen/ welche eben/ wie Zion hernach/ ächzen wolte: Der HERR hat mich verlassen! Der HERR hat mein vergessen. Esa. 49. v. 14. 15. nach welchen Er doch so ein imbrünstiges Verlangen hatte Ps. 25. v. 1.

In demselben vergliche Er sich mit einem $\frac{1}{2}$ so Aquila durch ein dürres und dürstiges Land beschreiben wollen/ und wohl bey einem und dem andern Beyfall erhalten; von den meisten Gottes-Gelehrten aber billig verlassen worden / anerkogen ein anderes ist $\frac{1}{2}$ so von einer solchen dürren Fläche nur einmahl als Gen. 14. v. 6. zu lesen: Ein anderes aber $\frac{1}{2}$: Das bedeutet einen wilden Hirsch/ so mit unter die brauch- und esbahren Thiere gezehlet ist Deut. 14. v. 5. Cantic. 2. v. 9. und 17. cap. 8. v. 14. Prov. 5. v. 19. Pf. 18. v. 34. und zu dem Wilde gehöret/ das ohne Noth nicht schreyet Job. 6. v. 5. Wenn es hinaegen gedrängt wird/ sich auch recht kläglich hören läffet/ und nach der Luft überaus sehnlich schnappet Jer. 14. v. 5. 6. Mit diesem wird unser Iesus verglichen Cantic. 2. v. 9 und 8. v. 14. Der verspricht/ daß die von Ihm gehevelte Lahmen springen sollen wie ein Hirsch Esa. 35. v. 6. Also rühmet auch der Mann nach Gottes Herzen: GOTT rüstet mich mit Macht/ und machet meine Wege ohne Wandel: Er machet meine Füße gleich den Hirschen im Ps. 18. v. 34. An diesem Orte

4. Die wohlgegründete Stadt Gottes/

stellte Er sich mit Ihm per similitudinem in grosser Sehnsucht auff/ welche Jener im Geschrey nach frischem Wasser/ dieser im Ruffen nach seinen GOTT bezeugete. v. 1. 2. [conf. B. D. Hülsemanni Seelendurst. P. 1. Lit. Eij bis Lit. F. Joh. Viccars. in h. l. f. 121. & ante ipsum Cassiodori Clar. Senator. Exposition, in h. l. Edit. Basil. Ao. 1491.) und mit diesem tieffgeholtten Seusszer beschlosse: Wenn werde ich dahin kommen/ daß ich GOTTES Angesicht schaue.

Rennete Ihn in seiner Sprache: **יהוה** pluraliter wegen der dreyen Persohnen/ welche in dem einzigen Göttl. Wesen gefunden werden/ allermassen eine jegliche GOTT *iscum connotatione ad duas reliquas*: Also ist die erste **יהוה** GOTT/ mit dem Sohn und dem H. Geist: Die andere **יהוה** mit dem H. Geist und dem Vater: Die dritte **יהוה** mit dem Vater und dem Sohne Deut. 6. v. 2. 3. 4. 5. seqq. Matth. 28. v. 19. 1. Joh. 5. v. 7. (D. Wilhelm Lyler. System P. 1. de Theol. Specialiter sic dicta in Pl. 67. v. 7. 8. pag. 30.) dieser ist Ihn **יהוה** ein starcker GOTT/ Gen. 14. v. 18. 19. 20. Pl. 89. v. 8. 27. Der grosse Wunder thut. Pl. 77. v. 14. und Gen 17. Der Allmächtige GOTT (v. 1.) und Esai. 9. Der starcke Held [v. 7.] aenennet ist. (plura de hoc nomine habet. D. Calov. de Theol. Nat. & Revel. p. 499. 402. 487. D. Scherzer. Colleg. Anti-Socin. Dispp. 3. p. 36. 42. Dilheri Dispp. p. 44. Dorfch. Theol. Zachar. p. 11. p. 142. Buxtorff Dissert. V. de Nomine Dei. Hottinger. Dissert. IV. de Nominibus Dei Orient. p. 273. Gulielm Roberthon. Dissert. Philologico. Theolog. de decem Nominibus Dei Hebr. f. 32. seqq.] **יהוה** Der lebendige GOTT/ nicht wie wir/ sondern also/ daß Er das Leben selbst ist. Joh. 14. v. 6. allen das Leben giebet Act. 17. v. 28. und durch sein Aufsehen Ihren Dhtem bewahret. Joh. 10. v. 12. und nicht nur Menschen/ sondern auch allen/ das sich eines Lebens zu rühmen Gen. 1. Und also ein ganz anderer/ als der Heyden Götzen sind/ massen die ein todtes Wesen/ Silber und Gold von Menschen Händen

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. S

Händen gemacht / welche Mäuler haben / und nicht reden / Augen und nicht sehen / Ohren und nicht hören / Nasen und nicht riechen / Hände und nicht greiffen / Füße und nicht gehen / Ps. 115. v. 6. 7. Die rechte Lebendige Quelle Jer. 2. v. 13. Welcher Leben eitel Seeligkeit. Ezech. 33. v. 11. I. Tim. 6. v. 15. welches Jahre ohne Ende Ps. 102. v. 26. Welches nichts als Heute kennet Ps. 2. v. 7. und 95. v. 8. Ebr. 3. v. 7. Und von Ihm ruffet: wir eben derselbe Ps. 102. v. 26. Ebr. 1. v. 12. auff den kein Schatten der Veränderung fället. Jacob. 1. v. 17.

Der hat eigentlich kein Angesicht / weilen Er ein Geist ist Joh. 4. v. 24. Es wird Ihm aber eines zugelegt wegen seiner H. Offenbahrung und Bezeugung seiner Wegenwart. Nachdem diese fället / nach dem wird auch sein Angesichte beschrieben. Bey Israel hatte Er in der Wolcken und Feuer-Seile / darinnen Er sein Volk geleitete. Exod. 33 v. 15. und den Engel seines Angesichtes für dasselbe hersendete Elai, 63. v. 9. Exod. 14. v. 19. und 23. v. 20. 21. 22. Auf dem Berge Sinai in der Finsternis Deut. 5. v. 4. Cap. 34. v. 10. Num. 12. v. 8. Anders wo an den Orte / da Er sich in seinen Symbolis sehen nnd hören lassen Gen. 4. v. 14. Jon. 1. v. 3. Wie es denn auch auff seine Operation gezogen wird Levit. 17. v. 10. Pl. 9. v. 4. 21. v. 10. und 34. v. 17. Dan. 9. v. 17. Ezech. 39. v. 24. (vid. Glass. Rhet. 8. Tr. 1. c. 7. de Metaph. ad Deum transl. p. m. 119 1120.) diese weistet bistweilen ein zornig Angesicht / welches stehet über die / so böses thun / daß Er Ihr Gedächtnis ausrotte von der Erden Ps. 34. v. 17. Und das deprecirete Er: Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden Ps. 51. v. 11. Bisweilen aber ein ganz anädiges / welches Hülffe / Seegen / und Genesung von allen Ubel bringet Num. 6. v. 25. Pl. 4. v. 7. 31. v. 17. 67. v. 2. und 80. v. 4. Das sandt Er daselbst / wo Er seines Nahmens Gedächtnis gestiftet hatte nach seiner Verheißung Exod. 20. v. 24. und 23. v. 15. Und dazu hielt Er sich auch gerne Ps. 27. v. 4. und 26. v. 8. Weilens Er ja
S doch

6 Die wohl-gegründete Stadt Gottes/

doch nur im Spiegel und dunkeln Worte zu sehen hatte. 1. Cor. 13. v. 12. und eines solchen Anschauens nach diesem versichert war / dabey Er satt werden kunte Ps. 17. v. ult. Worauff auch der schlechte und gerechte im Lande Us seine Seele vertröstete Job. 19. v. 26. 22. So bekümmert man sich nicht umbsonst / was Er doch für eine Offenbarung Gottes im Sinne gehabt? Welche bedencken / daß Er im Lande am Jordan und Hermonim an den kleinen Berge gewesen / ziehen es auff die / welche sein H. Erbe bey der Hütten des Stiffts genossen / und confirmiren es mit seinem Wunsch: Ich wolte gern hingehen mit dem Hauffen und mit Ihnen wallen zum Hause Gottes mit Frolocken und dancken unter den Hauffen die da sehern v. 5. welche dabey erwegen / was Er Ihme von Hülffe versehen / wie er denn angiebet Er werde GOTT dancken / daß Er Ihm mit seinem Angesicht geholffen. v. 6. Erklären es von der / so in Augenscheinlicher Errettung von aller Gefahr sich herfür thut / davon alle Menschen / die sie sehen / sagen: Das hat Gott gethan / und mercken / daß sein Werck sey. Ps. 64. v. 10. Welche aber auch überlegen / daß es Ihm am meisten umb seiner Seelen Erquickung zu thun gewesen / und dieselbe allererst das Leben und volle Genüge in der ewigen Seeligkeit zu finden habe / die deuten dieses Angesicht auf die Offenbarung in der Herrlichkeit / bey welcher Sie an GOTT haben sollen alles in allen 1. Cor. 15. v. 28. Unfers Orts können wir davon nichts ausschlagen / weilen der heilige Knecht Gottes optimus Interpres Suorum Verborum, und auff einmahl / wie alles bedurfft / also auch alles gesucht; glauben jedoch / daß Er insonderheit die Manifestationem in Gloria bezielet habe / dabey man GOTT erkennen wird / gleich wie wir erkennen sind / von Angesicht. 1. Cor. 13. v. 12. und wie Er ist 1. Joh. 3. v. 2. Das wird hier keinen gegeben / der da lebet und annoch keine verklärte Augen hat Exod. 33. v. 20. Nach diesem Leben aber sollen es die Kinder der Aufersteh-

steh-

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 7

stehung/welche würdig sind/jene Welt zu sehen/Euc. 20.
v. 37. 36. völlig erhalten. Auff dieses grosse führet uns
das Wort וַיִּבְרָא יְהוָה welches allhier absolute stehet/ eben
wie Matth. 18. v. 10. das $\text{ὁ θεὸς παρῶν τῆς παλαιῆς}$, so die Engel
allezeit sehen/ und dadurch als einen Gleichstimmigen
muß erkläret werden. Zudem bezielet Er ein gewisses
 πρὸς und wo/ da sich derselbe lebendige Gott mit seinem
Angesichte erkennen läset als es hier auff Erden nicht
gesehenet. So ist auch ein solches sehen von Ihm be-
mercket/ dadurch seiner Seelen volle Hülffe und recht
seelige Freude erwachsen soll: Ein Sehen/ so er haben
will/wenn er für Gottes Majestät und deren Angesicht
erscheinet. Ein Sehen/bey welchem aller Durst nach
dem Lebendigen Gott gestillet wird: Anerwogen Er
dieses kommen und sehen dieser seiner Begierde entgegen
setzet. Hier sahe Er dieses Angesichte Gottes nicht al-
so/wie ers verlangete: Er hoffete es wohl/ jedoch wei-
len Ers noch nicht sahe/wartete Er sein in Gedult/ zu re-
den Rom. 8. v. 25. Wenn Er aber dahin würde kom-
men seyn/ wo Er sich denen Seinen sehen läset/würde
Er auch seiner Augen weide finden. Wenn Er für Got-
tes Heiligtum kam/sahe Er sein Angesicht auch wohl/
aber nur im Typo des Gnaden Stuhls/ und des Taber-
naculi, darinnen Jener gestellet war; Hier solte es ge-
schehen von Angesicht zu Angesicht: Dort hatte Er
bey dem/ was Ihm in die Augen fielen/ fürnemlich
seine Gemüths-Augen zu gebrauchen; Hier solten
auch die Ihre Klarheit erlangen/welche Gott in diesen
Leben nicht ertragen können/ und sein Angesicht sehen.
(conf. Joh. de turre Cremata Soliloqv. in h. l.)

Diesen Himmel exprimirete Er nominatenus nicht/
gab Ihn aber implicite an/ wenn er fragte: Wenn
werde ich zu dem lebendigen Gott kommen und vor sei-
en Angesichte erscheinen/ Ihn sehen und von Ihm gese-
hen werden. Denn wo wir zu Gott kommen/ für
seinen Angesichte erscheinen/ Ihn sehen und von Ihm gese-

2 Die wohlgegründete Stadt Gottes/

gesehen werden/ da ist die Städte/ da wir bey Ihm bleiben allezeit. So beschreibet Sie uns unser Heyland Job. 14. v. 2. und 20. v. 17. So sein theurer Apostel 1. Thef. 4. v. 17. Andere boten Gottes heissen sie Gottes Schener/ dahin Er seinen Weisen samlet Matth. 3. v. 12. und 13. v. 36. 43. Luc. 3. v. 17. Den Berg des Herren Ps. 15. v. 1. die Häuser des Friedes und die sichere Wohnungen Esai. 32. v. 18. das unvergängliche unverwelckliche und unbefleckte Erbe 1. Pet. 1. v. 4. In dieses waren Abraham/ Isaac/ und Jacob bereits eingegangen/ und lobeten dem Herren. Luc. 20. v. 37. 38. Ebr. 11. v. 8. Ieq. das versprach das Gesetz allen Ihren Kindern Levit. 18. v. 5. das konten sie nicht halten und in Betrachtung dessen auch dadurch dazu nicht gelangen Galat. 3. v. 21. 22. in Christo aber solten sie es finden/ wie alle Ihre Väter Act. 15. v. 11. von diesem als dem Messia des Gottes Jacob war auch der Israelitische Monarch fest versichert 2. Sam. 23. v. 1. Waren denn aber auch damahls bereits in Ihm alle Verheissungen Ja und Amen. 2. Cor. 1. v. 20. so erklärte Er auch seine Hoffnung und in derselben sein Verlangen: Wenn/ wenn/ ach! wenn werde ich dahin kommen und Gottes Angesicht schauen/ und von Ihm zu ewiger Freude gesehen werden?

Und beglaubigte damit/ daß eine Zeit dazu ausgesetzt sey/ in welcher Er zu dieser Stadt Gottes gedeyen würde: Diese Zeit bringe Ihm sein zeitl. und leibl. Tod/ Gestalt die in den Herren sterben/ von nun an dahin gelangen und selig sind Apoc. 14. v. 13. Welche dahin gebracht/ werde Sie auch am jüngsten Tage zur Rechten des Richters/ als seine Schaffe zeugen und offenbaren in seiner Herrlichkeit Matth. 25. v. 33. und Coloss. 3. v. 4. Diese Zeit hatte auch Ihr Ziel/ so keiner übergehen kunte. Job. 14. v. 5. Weilen es jedoch eine Zeit und Stunde/ welche er nicht wuste Matth. 24. v. 36. Eine Zeit/ so der Vater seiner Macht fürbehalten Act. 1. v. 7. Marc. 13. v. 32. Eine Zeit/ welche Ihn wie ein Dieb ergreifen wolte

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 9

wolte 1. Thessal. 5. v. 4. so wolte Er Ihme wohl aus Un-
gedult den Tod damit nicht wünschen / als welches ket-
nen glaubigen Kinde Gottes anseheth / indem Sie ver-
pflichtet sind / in H. Gedult und Gelassenheit des Wil-
len Gottes die Ihnen aufgelegte Last zu tragen Luc. 9.
v. 33. Matth. 16. v. 24. Nichts desto weniger / da Er
auch gerne bey Gott und seinen Heyland seyn / und der
Eitelkeit / deren er unterworffen war ohne seinen Willen /
loß werden wolte / so ging sein vorum eben wie des Eliä:
Es ist gnung / so nimm nun Herr meine Seele. Ich bin
nicht besser denn meine Väter 1. Reg. 19 v. 4. Wenn
wilde ich dahin kommen / und was ich glaube / was ich
hoffe / was ich warte / sehen?

(Chrylostom. Homil. XXII. ad Popul. T. IV. Opp. f. 457.
Edit. Frobenian. Non enim dilationem tolerabat, sed
hinc migrare ardebat, concupitum cernere Christum
festinans. O animæ Deum amantis propositum, & ad
superiora penitus subvectæ. Hunc & tu anima concu-
piscæ, cuncta, quæ videntur, prætercurrens, & semper
reminiscens æternæ vitæ, & immortalis regni, & sociatæ
cum angelis choræ incorruptibilis gloriæ, & ductæ cum
Domino conversationis ab omni dolore liberæ. Cogi-
ta quod nihil habet vitæ, nisi lachrymas & opprobria, &
convicia & tristitias, & negligentias, & labores, & mor-
bos, & Senectutem, & peccata, & mortem. Hæc cogi-
tans David, calumnias, viduitatès, orbitatès, ærumnas,
pœnas, lapsus, his cupiens absolvi dicebat: Quando
veniam & apparebo ante faciem Dei, ut jam abeam,
ubi pax, lætitia, Charitas, longanimitas, claritas sancto-
rum, & omnia cætera sine sollicitudine bona, quæ sermo
nullus exprimere potest.)

Man möchte sich wundern / daß Er so sehnlich
mit Gott zu sammen zu bleiben und Ihn in seiner Herr-
lichkeit zu sehen gewünschet habe; allein man wird sich
auch zu wundern bald auffhören / wenn man nur bemer-
cken wird / was Er aus Gott gemachet / und an Ihm
gesun-

D

10. Die wohl-gegründete Stadt Gottes/

gefunden: Herr spricht Er/ wenn ich nur dich habe so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/ so bistu doch GOTT allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. 73. v. 25. Und zu dem wolte Er nicht eylen? den wolte Er nicht sehen? Syrach schreibt: Er ist gar Syr. 43. v. 29. Und den wolte Er nicht haben/ und sehen/ und im Sehen genieffen und also für Ihm erscheinen? Er setzt: Ich werde kommen/ und gesehen werden/ oder erscheinen/ zusammen/ und bezielet eine Beständigkeit/ krafft welcher Er auch für Ihm bleiben/ und sich seiner Herrlichkeit zu erfreuen haben solle: Anders/ als der GURST der Finsternis: Der kommet auch wohl für GOTT wenn die Kinder GOTTES für GOTT treten Job. 1. v. 6. und 2. v. 1. Aber Er hat bey Ihm kein bleiben: Seine Stätte wird nicht mehr fund in in Himmel Apoc. 12. v. 8. 9. Also müssen auch alle Gottlose kommen/ und für Ihm offenbahr werden. 2. Cor. 5. v. 10. Allein Sie bleiben nicht in seinen Gerichte/ noch in der Gemeine der Gerechten Ps. 1. v. 5. 1. Petr. 4. v. 18. sondern werden verstoffen in das euserste Finsternis hinaus/ da Heulen und Zähnklappen Matth. 8. v. 12. und 25. v. 46. Dieser hingegen sehnete sich zu GOTT zu kommen und für Ihm in ewiger Freude und Seeligkeit in seinem Tempel zu leben. Wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesichte schaue? Wenn das der Bischoff zu Hippo/ Aurelius Augustinus lieft/ will ers dem David alleine nicht lassen/ sondern machet es der ganzen Kirchen/ die in der ganzen Welt zerstreuet ist/ gemein; bey derselben aber gar sonderlich denen Gliedern/ welche geschmecket haben/ wie freundlich Er ist. Auch nicht ohne Grund: Ihre Bekentnis liegt davon in unsern Händen/ und stimmet mit dem/ was Ihnen dieser Kirchen-Lehrer beygeleget/ völlig über ein:

[August. Enarrat. in h. l. T. VIII. Opp. f. 253. 254. Edit. Frobenian. Cum enim Eiusdem Scripta non inveniatur

tur

welche alle Gläubigē mit Abrahā erwarten. ii

itur in omnium manibus, verba illius referam. Sic enim
habent: Quis ergo est, qui sic cantat? Si volumus,
nos sumus. Et quid quæras extra quis nam sit, cum in
tua potestate sit esse quod quæris? Tamen non unus
homo est, sed unum corpus est: Corpus autem Christi
ecclesia est. Nec in omnibus, qui intrant ecclesiam, in-
venitur tale desiderium: Sed tamen quicumque Sua-
vitatem Domini gustaverunt, & quod eis sapit, agnos-
cunt in cantico, non putent, se solos esse: Sed talia Se-
mina Sparsa credant in agro dominico, toto orbe ter-
rarum, & cujusdam unitatis Christianæ esse vocem hanc,
Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum,
sic desiderat anima mea ad te Deus. Et quidem non
male intelligitur vox esse eorum, qui cum essent cate-
chumeni, ad gratiam Sancti lavacri festinant. Unde &
Solenniter cantatur hic Psalmus, ut ita desiderent fon-
tes remissionis peccatorum, quemadmodum desiderat
cervus ad fontes aquarum. Sit hoc, habeatque locum
intellectus iste in ecclesia & veracem & solennem.
Veruntamen fratres, videtur mihi etiam in baptis-
mate fidelibus nondum esse satiatum tale desiderium, sed for-
tassis, si norunt ubi peregrinantur, & quo eis transeun-
dum sit, etiam ardentius inflammantur. Denique ti-
tulus ejus est. In finem intellectus filiis Chore, Psal-
mus] Filios Chore invenimus in aliis Psalmorum titu-
lis, & jam tractasse nos meminimus, & locutos esse quid
sibi hoc nomen velit. Ita tamen nunc commemoran-
dus est iste titulus, ut non nobis quasi præjudicet quod
jam diximus, ut deinceps non dicamus: non enim
ubicunque diximus, omnes affuerunt. Chore aliquis
homo fuerit sicut fuit, habueritque filios, qui appellaren-
tur filii Chore, nos tamen arcanum Sacramenti scrutemur,
ut nomen hoc in mysterio quod gravidum est pa-
riat. Magni enim Sacramenti res est, ut Christiani ap-
pellentur filii Chore. Unde filii Chore, filii Sponsi, filii
Christi. Dicuntur enim Christiani, filii Sponsi. Quare
ergo

12. Die wohl-gegründete Stadt Gottes/

intergo Chore Christus? Quia Chore interpretatur cal-
varia. Multo remotius est hoc. Quærebam quare
Chore Christus, intentius quæro, quare Christus ad
Calvariam pertinere videatur. Nonne jam occurrit in
illo loco Calvaria crucifixus? Occurrit omnino. Ergo
filii Sponsi, filii passionis illius, filii redempti sanguine illi-
us, filii crucis illius, portantes in fronte, quod inimici in
loco Calvaria fixerunt, appellantur filii Chore, illis can-
tatur iste Psalmus. Intellectu itaque excitemur, & si
nobis cantatur, intelligamus. Quid intellecturifumus?
In quem Intellectum Psalmus iste cantatur? Audeo
dicere, Invisibilia enim ejus à creatura mundi per ea quæ
facta sunt intellecta, conspiciuntur. Eia fratres, avidi-
tatem meam capite, desiderium hoc mecum communi-
cate, simul amemus, simul in hac siti exardeſcamus, simul
ad fontem in telligendi curramus. Desideremus ergo
velut cervus fontem, excepto illo fonte quem propter
remissionem peccatorum desiderant baptizandi: &
jam baptizati desideremus illum fontem, de quo scri-
ptura alia dicit, Quoniam apud te est fons vitæ. Ipse
enim fons & lumen est, quoniam in lumine tuo videbi-
mus lumen. Si & fons est, & lumen est, merito & in-
tellectus est: quia & faciat animam avidam scientia:
& omnis qui intelligit, luce quadam non corporali, non
exteriore, sed interiore illustratur. Est ergo fratres
quædam lux intus, quam non habent, qui non intelli-
gunt. Unde jam eos, qui desiderant hunc fontem vi-
ta. Et inde aliquid carpunt, alloquitur Apostolus ob-
ſecrans & dicit, ut jam non ambuletis sicut & gentes am-
bulant in vanitate mentis suæ, obscurati intelligentia,
alienati à via Dei per ignorantiam, quæ est in illis pro-
pter cæcitatem cordis ipsorum. Si ergo illi obscurati
sunt intelligentia, id est, quia non, intelligunt, obscu-
rantur, ergo qui intelligunt, illuminantur. Curre ad
fontes, desiderata aquarum fontes. Apud Deum est
fons vitæ, & inſiccabilis fons, in illius luce lumen in ob-
ſcu-

welche alle Gläubige mit Abrah. erwarten. 13

scurable: Lumen hoc desidera, quandam fontem, quoddam lumen, quale non norunt oculi tui: Cui lumini videndo oculus interior præparatur, cui fonti hauriendo fitis interior inardescit. Curre ad fontem, desidera fontem, sed noli utcumque, noli ut quaecunque animal currere, ut cervus curre. Quid est, ut cervus? Non sit tarditas in currendo, impiger curre, impiger desidera fontem. Invenimus enim insigne velocitatis in cervo. Sed forte non hoc scriptura solum nos in cervo considerare voluit, sed & aliud audi. Quid aliud est in cervo? Serpentes necat, & post serpentium interemptionem majore siti inardescit: peremptis serpentibus ad fontes acrius currit. Serpentes vitia tua sunt, consume serpentes iniquitatis, tunc amplius desiderabis fontem veritatis. Avaricia forte in te tenebrosum aliquid sibilat, & sibilat adversus verbum Dei, sibilat adversus præceptum Dei. Et quia tibi dicitur, contemne aliquid ne facias iniquitatem: Si mavis facere iniquitatem quam aliquod commodum temporale contemnere, morderi magis eligis à serpente, quam perimere serpentem. Cum ergo adhuc faveas vitio tuo, cupiditati tuæ, avariciæ tuæ, serpenti tuo, quando in te inveniet tale desiderium, quo curras ad fontem aquarum? Quando concupiscis fontem sapientiæ, cum adhuc laboras in veneno maliciæ? Interfice in te quicquid contrarium est veritati, & cum te videris tanquam vacare à cupiditatibus perversis, noli remanere quasi non sit quod desideres. Est enim aliquid quo te tollas, si jam egisti in te, ut non sit impeditor contra te. Dicitur enim es forte jam mihi, si cervus es: Deus novit, non me jam avarum, non me jam cujusquam rem concupiscere, non adulterii cupiditate flagrare, non cujusquam odio invidiaque tabescere, & cætera hujusmodi: Dicitur es: non habeo hæc, & quæris forte unde delecteris, desidera unde delecteris. Desidera ad fontes aquarum, habet Deus unde te reficiat, & impleat

E
veni-

venientem ad se sitientem post interemprionem serpentium tanquam velocem cervum. Est aliud quod animadvertas in cervo. Traduntur cervi, & à quibusdam etiam visi sunt: non enim de illis tale aliquid scriberetur nisi antea videretur: Dicuntur ergo cervi vel quando in agmine suo ambulant, vel quando natando alias terrarum partes petunt, onera capitum suorum super se invicem ponere, ita ut unus præcedat, & sequantur qui supra eum capita ponunt, & supra illos alii consequentes, & deinde alii donec agmen finiatur. Ille autem unus qui pondus capitum in primatu portabat, fatigatus redit ad posteriora, ut alius ei succedat qui portet quod ille portabat, atque ille fatigationem suam recreet posito capite sicut & cæteri ponebant. Ita vicissim portando quod grave est, & viam peragunt & invicem se non deserunt. Nonne quosdam cervos alloquitur Apostolus dicens, Invicem onera vestra portate, & sic adimplebitis legem Christi. Talis ergo cervus in fide constitutus, nondum videns quod credit, cupiens intelligere quod diligit, patitur contrarios cervos, non solum obscuratos in intelligentia, in tenebris interioribus constitutos, vitiorum cupiditate cæcatos: Insuper insultantes & dicentes homini credenti, & quod credit non ostendenti, ubi est Deus tuus? Quid ergo iste cervus fecerit contra hæc verba, audiamus ut & ipsi si possumus faciamus. Primo expressit sitim suam quemadmodum inquit, cervus desiderat ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te Deus. Quid sicervus ad fontes aquarum lavandi causa desiderat? Utrum ergo bibendi aut lavandi, nescimus: audi quid sequitur, & noli quærere. Sitivit anima mea ad Deum vicum. (Quod dico quemadmodum cervus desiderat ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te Deus: hoc dico, sitivit anima mea ad Deum vivum. Quid sitivit? Quando veniam & apparebo ante faciem Dei.] Hoc est quod sitio, venire & apparere. Sitio in peregrinatione,
sitio

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 15

fitio in cursu, satiabor in adventu. Sed quando veniam? Et quod citius est Deo, tardum est desiderio, quando veniam & apparebo ante faciem Dei. Ex illo desiderio est & hoc, ex quo clamabatur a libi. Unam petii à Domino, hanc requiram, ut inhabitem in domo domini per omnes dies vitæ meæ. Quare hoc? Ut contempler, inquit, delectationem Domini. Quando veniam & apparebo ante faciem Domini. Interim dum meditor, dum curro, dum in via sum, antequam veniam, antequam appaream, fuerunt mihi lacrymæ meæ diē & nocte &c.

Wir wissen, so unser irdisches Haus dieser Hütten zerbrochen wird / daß wir einen Bau haben von Gott erbauet / ein Haus nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel: Und über denselben sehnen wir uns auch nach unserer Behausung / die von Himmel ist / und uns verlanget / daß wir damit überkleidet werden / so doch wo wir bekleidet / und nicht bloß erfunden werden. Denn dieweil wir in der Hütten sind / sehnen wir uns / und sind beschwert / sintemahl wir wolten lieber nicht entkleidet / sondern überkleidet werden auf daß das sterbliche würde verschlungen von dem Leben. 2. Cor. 5. v. 1. 2. 3. 4. haben es auch Ursach genung. Werden sie gleich nicht alle von leiblichen Feinden gedränget / wie David / so sehlets doch nicht an Feinden der Seelen / welche niemahlen stille seyn / und immer suchen / daß Sie dieselbe verschlingen. Und wenn es auch per impossibile seyn könnte / daß sich diese aller Ihrer Ansechtung begeben wolten / was ist denn wohl auf dieser Erden / daß uns hier zu bleiben Lust und Freude machen solte? Ich gebe gerne zu / daß das Sprüchwort manchen getroffen: Er hat seinen Himmel auf Erden / bey welchen Er ausruffet: Wohl dem Volcke / dem es also gehet Ps. 144. v. 15. Er ist reich und hat alles voll auff / und guten Friede Ezech. 16. v. 49. Er sitzt in grossen Ehren / und bringet es / wo nicht höher / doch ja so hoch als Haman Esth.

16 Die wohl-gegründete Stadt Gottes/

Esth. 5. v. 11. Er hat Lust und Freude / und thut / was seinem Herzen gelüftet / und seinen Augen gefallen Sohel. 12. v. 1. Daß aber auch mancher durch den Mißbrauch dieses Himmels Ihm die Hölle baue / weiset das Ezech. 16. Luc. 16. v. 19. und 12. v. 19. 20. Ehen wir uns auch nur ein wenig in diesem Himmel umb / so müssen wir dabey schreiben : Vanitas vanitatum & omnia vanitas aus dem Soheleth. 1. v. 1. Am Reichthum siehet mans / wenn Ihn die Motten und der Kost fressen / und nach Ihm die Diebe graben und stehlen Matth. 6. v. 19. Und wenn Er auch beständig wäre / konte Er auch Ihre Seele erlösen am Tage des Jorns des Herren ? Prov. 11. v. 4. Ezech. 7. v. 19. Syr. 5 v. 10. Marth. 16. v. 26. Sophon. 1. v. 18. Bey der Ehre ist auch nicht anders / und mag sich Herodes noch einmahl so sehr deificiren lassen / Er kan sich doch in seinen Purpur der Würme nicht einmahl erwehren Act. 12. v. 22. 23. So hoch Haman geseßen / so tieff ward Er herunter geschlagen / da GOTT auff sein Unrecht zu sehen an hub. Esth. 7. v. 7. 8. 9. Und da denn auch keiner dabey erkennen kan / was es für ein Ende nehmen werde Syr. 9. v. 16. Wer wolte darnach sich so sehr bemühen ? Und wehe denen / die viel auf Lust und Freude dieses Lebens wagen / und der geistlichen und ewigen Freude vergessen / die sie an GOTT haben sollen ! Esai. 65. v. 11. 12. 13. Der Königliche Prophete wußte es besser / und griffe nach dem / was Ihm ewig bleiben solte / mit allem Heiligen / die hier ohne dem keine bleibende Stätte haben / und die Künstliche suchen müssen. Ebr. 13. v. 14.

Unter denē hatte auch darauff alles bey seinen Glaubē bey seinem Leben / bey seinem Leiden gerichtet. Der Wohlgebohrne Herr / Herr Adam Ernst von Rochau / Königl. Preussischer Hochbestalter Land- und Kriegs-Commillarius im Lucken-Waldischen Kreise / auff Stulpe Erb-Herr / numehro seliger. Demselben hatte GOTT die Gnade gethan / und in der Zeit empfinden lassen / was man

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 17

man bey der Welt in der Welt zu erwarten / und Ihn zu einen guten Christen gemacht / welcher sich einen Ernst seyn ließe / Gott zu gefallen. Dabey schmeckete Er dieses Lebens Bitterkeit / und machte von dem / was Ihm Gott von diesen bitteren Salsen fürgefetzt / wohl nicht viel Wunder im Klagen / sondern sprach mit den Gerechten: Ich muß das leiden! setzte jedoch auch dazu: Die Rechte des Höhesten kan alles ändern Ps. 77. v. 11. Es versicherten Ihm auch solches die täglich abnehmenden Kräfte / und reizten seine Hoffnung / daß solches bald geschehen würde. Umb des Willen forgete Er daß Er dahin kommen möchte / wo Gottes Angesicht zu schauen / wohl erkennend / daß wann dieses Königs Antlig freundlich ist / solches Leben sey / und seine Gnade wie ein Abend-Regen Prov. 16. v. 15. Dessen tröstete er sich auch bey seinem Francken Lager / und rühmete dabey von Gott: Er züchtiget mich wohl / aber Er gibt mich dem Tode nicht Ps. 118. v. 18. kraft seiner heiligen Zusage: Ich bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich glaubet der wird leben / ob Er gleich stirbe / und wer da lebet / und glaubet an mich / der wird nimmermehr sterben Joh. 11. v. 25. 26. Die hat Er auch an Ihm erfüllt / da Er Ihm seinen Wunsch gegeben / und dahin kommen lassen / da Er sein Angesicht in ewiger Freude schauet.

Von denen hier gelassenen / im Leben an sein Herz gewachsenen / und über seinen Hingang aus der Welt zu Gott betrübten wird Er wohl geklaget: Ach Herr! Ach Edeler! Jer. 22. v. 18. Die Wohlgebohrne Fr. Wittwe empfindet es am meisten / als die bey Ihrem Ehestande für ein kurzes wohl / so ein langes Weh nach den Rath Ihres himmlischen Vaters wechseln / und den Sie kaum als Ihren Liebsten recht kennen lernen / schon wie der in seines Leibes Ruhe-Kammer Selber verbergen / und Ihr Herz bey demselben mit steten Andencken seiner getreuesten Liebe begraben müssen. Dero aller liebstes
I
Kind/

Kind/ so der Herr Vater von Grund seiner Seelen an- noch gerne sehen wolte war nach unter ihren Herzen verschlossen und konte seine Freude nicht erfüllen; Wurde aber genötiget/ bey dem unbeschreiblich grossen Schmerz seiner Jammer- und Kummerreichen Mutter seinen Verlust in seiner Finsternis zu beweinen/ gleich wie vorihro in seiner zartesten Unschuld den ein gefargten recht betrübt nach zu sehn/ und Zeit seines Lebens zu besuffzen. Es blutet noch das Herz der Herren Brüder und Frau Schwester/ daß sie den/ mit welchen Sie ein Herz und eine Seele gewesen/ so bald/ so unvermuthet/ in Tode sehn/ im Sarge sehen/ im Grabe sehn/ und sich seiner Treu/ seiner Sorgfältigen Liebe/ seines Wohlgemeinten und heilsahmen zuspruchs nicht mehr erfreuen sollen. Und wie tieff griffe die Post von diesem in die Seele aller nahen hoch Adlichen Anverwandten/ als die Ihre Augen noch nicht von Ihren Trähnen abgetrocknet hatten/ hierüber eine Höchstverlangte Gemahlin/ dort über eine geliebteste Schwester/ anderweit über einen zu grosser Hoffnung des allgemeinen Wohlstandes anwachsenden Bruders/ die alle in dieser hohen Freundschaft den Weg aller Welt gehen müssen. Alleine Es ist alles von der Hand dessen/ der unsers Lebens und Ablebens Herr ist: Der hatte diesen Ihr Ziel erreichen lassen/ so sie nicht übergehen können. Aber wie wohl hat Ers mit allen gemacht? Wie hat Er an den Todten und Lebendigen seine Barmherzigkeit gepriesen? Jene hat Er weggerafft für einem grossen Unglück/ so wir noch zu besorgen/ und im Lande/ in unsern Häusern/ an unsern Persohnen/ an unsern Zugehörigen zu befürchten haben. Diesen ist Er selbst an die Seite getreten/ und ruffet der Frau Wittwen: Der dich gemacht hat/ ist dein Mann/ Herr Zebaoth ist sein Nahme/ und dein Erlöser/ der Heilige in Israel/ der aller Welt GOTT genennet wird: Der Herr hat dich lassen im Geschrey seyn/ daß du seyst/ wie ein verlassen und von Herzen betrübt

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 19

trübt Weib / und wie ein junges Weib das verstorben ist / spricht dein Gott. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen / spricht der Herr dein Erlöser Esai. 54. v. 5. 6. 7. 8. dem zarten Herren : Kan auch deine Mutter dein vergessen? Und ob sie dein vergässe / siehe so will ich doch dein nicht vergessen : Siehe in meine Hände habe ich dich gezeichnet. Esai. 49. v. 14. 15. 16. Ich will dich nicht verlassen noch versäumen sey getrost und unverzagt. Jos. 1. v. 5. Ich will dich tragen bis ins Alter und bis du grau wirst : Ich will es thun : Ich will heben / und tragen / und erretten. Esai. 46. v. 3. 4. Allen andern : Ich will Euch annehmen / und Euer Vater seyn und Ihr solt meine Söhne und Töchter seyn / spricht der allmächtige Herr 2. Cor. 6. v. 16. der / der hält nun die Seele Ihres geliebtesten in seiner Hand / da Sie seine Quaal anrühret / und mit den Freuden seines Antlitzes in der Stadt Gottes auff ewig vergnügt wird. Wollen Sie davon Gewisheit haben / so sehen Sie auff das / was bereits vorlängst eine himmlische Stimme ausgesaget. Denn / das hat man zu iziger heiliger Betrachtung verordnet. Zu derselben erbehten wir uns auch mit Ihnen von dem Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit den Beystand seines werthen H. Geistes in einen glaubigen und heiligen

Vater Unser 2c.

Hierauff höre E. L. verlesen die Worte Gottes / welche den Hoch-seeligen Herren von Rochau / und alle glaubigen Ihrer ewigen Wohlfahrt versichern. Dieselbe beschreibet der Apofstel Jesu Christi Johannes in seiner hohen Offenbahrung im Cap. 21. v. 3. 4. lauten aber in unserer Uebersetzung / wie folget :

Sie da/ eine Hütte Gottes bey den Menschen/ und er wird bey ihnen wohnen/ und Sie werden sein Volk seyn/ und er selbst **GOTT** mit ihnen/ wird ihr **GOTT** seyn. Und **GOTT** wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Es sind Bel. im Herren/ sehr merkwürdige Worte/ welche **GOTT** der **H.** Geist zum Gedächtnis des Abrahams/ so ohne dem allezeit/ wie aller Gerechten/ im Segen ist Prov. 10. v. 7. aufgeschrieben/ umb der Nach. Welt zu bezeugen/ daß/ da Er auf Erden ein Fremdling gewesen/ Er sein seliges *πελιτευμα* im Himmel gehabt/ von dannen wir auch unsers Heylandes Jesu Christi warten/ daß Er uns zu sich nehme/ und die Stätte gebe/ die Er uns bereitet hat: Die Zahl derselben ist wenig; die darinnen angegebene Herrlichkeiten aber viel/ und von unbegreiflich-groffen und überschwenglichen Gütern dermassen angefüllt/ daß wenn wir Engel-Zungen hätten/ dennoch nimmer zur Genüge davon sprechen könnten. Er wartet auff eine Stadt/ die einen Grund hat/ welcher Bau-Meister und Schöpffer **GOTT** ist. Ebr. 11. v. 10. Anfangs hieß er Er Abram ein hoher Vater. Gen. 12. 13. 14. 15. Warumb? Lasse andere untersuchen/ denen viel daran gelegen. Solte der Buchstabe **n** so hernach in diesen Nahmen eingerücket worden aus den Nahmen **GOTTES** **n** hergeholet seyn/ würde es einiges Nachsinnen erwecken; jedoch wird man auch das Thalmudische Für-

welche alle Gläubige mit Abrah. erwarten. ¶

Zurgeben schwerlich beweisen. Als Ihn GOTT Abraham benahmete / setzte Er zur Ursach: Ich habedich zum Vater vieler Völker gemacht. Gen. 17. Und das fand Er auch leiblich v. 16. noch mehr Geistlich in den Kindern der Verheissung Gal. 4. [Gerhard, in Gen. 17. p. 355. David Rung, in Gen. 17. Comment. p. 481. It. Drusij Not. Maj. in h. l. col. 262. T. 1. Supplem. ad Opp. Critic. Perrer. T. 3. Comment. in h. l. f. 593.] Ehe Er Sie sahe / hatte Fleisch und Blut wenig von Ihm zu hoffen / weil Er mit seiner Gemahlin alt / und der Kräfte so erschöpffet war / daß Er auch über alle seine Reichthümer für dem Sohn seines Knechtes disponiren wolte Gen. 15. v. 3. Sein Glaube aber versicherte Ihm / daß GOTT das / was Er verheissen / auch thun könne Rom. 4. v. 21. ¶ In demselben verfahe Er sich auch auff's Bewussteste / daß dieser sein verheissener Saame das Ihm zugedachte Erbe des Landes Canaan zu rechter Zeit erlangen würde / und hatte die Ehre / daß Ihm dieses gerechnet wurde zur Gerechtigkeit Gen. 8. v. 6. (vid. Dorsch. Synopsf. Theol. Zachar. c. 5. f. 60. p. 57. seqq.) Sich und seine Seele aber vertröstete Er auf etwas bessers / nicht occasione jener Hæredität seiner Kinder / als eines typi, sondern ex promissione divina und aus GOTTES Verheissung welche sein Herz auff das bereits bereitete führete. v. 16. Solche Verheissung wiese der Herr in den Schriften des alten Bundes. Joh. 5. v. 39. und confirmirte eo ipso, daß Sie auch die Väter gehabt. Man kan Sie Ihnen auch nicht absprechen / weiln Er Ihr GOTT. Matth. 22. v. 32. GOTT ist aber nicht ein GOTT der Todten / sondern der Lebendigen Luc. 20. v. 38. nicht nur derer / so das ewige Leben bereits besitzen / sondern auch derer / die noch dazu solten geführt werden Ezech. 18. v. 11. 1. Theß. 5. v. 9. 10. Kraft dessen heist auch dieser der Welt Erbe nach der Verheissung / welche Ihm geschehen / nicht durchs Gesetz / sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens Rom. 4. v. 13. Der Welt Erbe wird Er ausgeführt /
G die

22. Die wohlgegründete Stadt Gottes/

die noch kommen sollte/ und einen neuen Himmel und eine neue Erde mit sich brachte Esa. 66. v. 22. 2. Pet. 3. v. 13. Apoc. 21. v. 1. Jener Welt/ die auff die allgemeine Auferstehung von den Todten zu hoffen Luc. 20. v. 35. und des Glaubens Ende ist. 1. Petr. 1. v. 9. die aber / welche Sie erlangen für Mit-Erben Christi erkläret Rom. 8. v. 17.

Der Socinianische Schlichting/ und mit Jhm Grotius, welchem auch Johannes Clericus beyfället/ versteht dadurch das im Lande Canaan befindliche Jerusalem/ allein in diesem Lande lebete Er damals / und durfte es nicht warten. Zu dem war es nicht allein Jhm/ sondern auch seinen Samen zum Erbe verheissen; derohalben kunte Er auch darauff als sein beständig Erbe nicht hoffen. Er hat auch dasselbe niemals als sein Eigenthum genüset; Jerusalem war wohl eine Stadt/ die wohl gegründet war; alleine durch Menschen-Kunst und Ihrer Hände Werck war solcher Ihr Grund auch so beschaffen / daß er wieder kunte abgerissen und verstorret werden. 2. Chron. 36. Luc. 19. Wenn hat auch Gott immediate Hand angeleget/ und zu bauen angefangen/ als Er an dieser zu erwartenden gethan? Wenn das Herz des großgläubigen Patriarchen darauff ein Auge gerichtet gehabt / so hätte Er Zeit gnung dahin zu kommen gefunden / nachdem Er einmahl mit seinem Sohne davon abgezogen. v. 17. (vid. Calovii Bibl. Illustr. in h. l. fol. 1377. Coccej. in h. l. f. 609. Wittich. in h. l. pag. 325. Hammond, in h. l. fol. 335. & 337.) Weilen Er aber nicht wiederum dazu gefehret/ schreibt Theophylactus [in h. l. f. m. 217. Interp. Lonicer, Edit. Basil.] so ist offenkundig / daß Er sich derselben weder erinnert/ noch dasselbe sein Vaterland gewesen/ sondern ein anderes/ ein besseres/ ein Himmlisches erwartet worden/ in welches Er zur Zeit noch nicht kommen sollen: das gibt auch die Opposition. Es nennete die Apostolische Feder v. 8. ein Land/ davon Er nicht gewußt wohin Er kommen; dieses aber kante Er/

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 23

Er, daß es sein Vaterland. v. 14. In Jener war er Gast.
v. 13. In diesem zu Hause bey seinem Vater / der sein
Gott v. 16. In Jenem hatte er wohl eine Hütte / aber
nur solche / welche Er bald aufheben und an einen an-
dern Ort bringen kunte. v. 9. In dieser blieb Er als in
der Stadt beständig / und wolte nicht mehr hin und wie-
der ziehen / weil Ers nicht bedurfte. v. 14. 15. 16. [Conf.
Gomar. in h. l. Opp. f. 647.] Man achte auch auf das /
was das Auserwählte Rüstzeug Gottes darvon für-
getragen / und examinire / wie es seyn können daß man es
auff Jene deuten wollen? Im fontali hat man davon
das Nomen *πολις*, so die so genante Vulgata durch *civitas*,
andere durch *Urbs* übersezet. Beydes laufft in *latissi-*
mo significatu auff eines hinaus: In *specialiori* aber
gehet dieses auff einem mit Mauren umgebenen Ort;
Jenes aber auff die Leute / welche auff und in dem mit
Mauren umgebenen Orte wohnen (vid. Joh. Limnæuna
in L. VIII. de Jur. Publ. Inip. Rom. c. i. p. m. 3. 4. 5 Joh.
Coëddai Comment. de Verb. & Rez. signif. in Tit. 16. Lib.
L. Pandect. p. m. 59. seqq.) Wenn man diese in der Welt
zu bauen angefangen / kan man so eigentlich nicht defini-
ren; Das ist doch gewiß / daß Sie einen Anfang ha-
ben (vid. Jesuit. Pererium in Genes. T. i. f. 255.) Ob den-
selben die Grausamkeit der Bestien? oder die Liebe zu
einer wohl-geordneten Societät erpresset / eröffnen ande-
re Catheder der Gelehrten. Nach der Schrift hat die
Er sie erbauet Gaim Gen. 4. v. 17. Denn nachdem sich sein
Geschlecht vermehrete / wolte Er auch als ein Herr sch-
süchtiger Thran unter demselben desto sicherer vor
allen Anfällen lange Leben / und viel unter sich bringen.
Nach der Bedeutung Jhres Nahmens weihte Er den
Plaz dazu nach seiner Art mit grosser Heiligkeit: Als
Er sie / wie es Ihm zur dünckte / fest genung gemacht/
und mit Mauren umbzogen / nöthigte Er die Ihm ange-
hörige / daß sie sich darinnen niederlassen solten. Von
denen zog Er / wie Josephus (c. i. Antiqu. f. m. 4.) ange-

mercket/ viele böse Vuben/ und thäte dem Väterl. Hau-
 fe unsäglichen Schaden. Das machte bey den verderb-
 ten Geschlechter viel Aufsehens; bey dieser Noth aber
 auch viel Nachfolge/ und durch dieselbe bald in die sem/
 bald in jenem Lande die ansehnlichsten Fortressen/ aus
 welchen die Verfolgten nicht allein denen Feinden
 tapffer widerstünden/ sondern auch durch die da-
 her geschene Excursionen den grösssten Abbruch
 thaten. Bey derer Vermehrung mehrte sich auch
 der Boshaftigen Troz/ und griffe der massen umb
 sich/ daß auch die Kinder Gottes subjugiret verführet/
 dem Gehorsam des H. Geistes entzogen/ und von Ih-
 ren eignen Sünden dem Gerichte Gottes übergeben/
 und von demselben mit Jenen durch die Sündfluth ver-
 tilget wurden. Gen. 6. 7. 8. Nach dieser Abgang fand
 man keine mehr auff Erden: Die Ersten/ deren die
 Heilige Historie erwehnet/ sind/ welche Nimrod der
 Mächtige Jäger gesetzt Gen. 10. v. 10. 11. 12. Nach Ihm
 haben die Könige der Heyden auch die Ibrige gezelet.
 Gen. 11. v. 4. 12. v. 8. 13. v. 12. Unter welchen auch Mel-
 chisedech sein Salem Gen. 14. v. 18. Vor welchen schwer-
 lich zu finden/ daß fromme und zu die Patriarchalischen
 Häuser gerechnete sich damit die geringste Mühe gege-
 ben. Sie haben sich bey und unter den Heyden auffae-
 halten/ aber nur in Hütten gewohnet Ebr. 11. In E-
 gypten sind Ihnen etliche Städte eingeräumet/ aber als
 eigenthümlich Gut nicht gelassen worden Gen. 47. Sie
 blieben darinnen 400. Jahr Gen. 15. v. 13. Nach deren
 Verfließung aber brachte Sie der Herr in Ihr Erbe/
 das Er Ihren Vätern geschworen hatte und räumete
 Ihnen alle Städte der Heyden ein/ wie Er verheissen.
 Num. 13. v. 29. Unter denen ertwehlete Er Jerusalem/
 und stiftete daselbst seines Nahmens Gedächtnis Exod.
 20. v. 24. Dahin musten sich alle Stämme zu rechter
 Zeit versammeln Deut. 12. v. 4. 5. Ihre Stühle zum
 Gerichte setzen Ps. 122. v. 5. und des Herren Wohlgefal-
 len

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 25

len fordern Esai. 40. v. 24. Deut. 12. v. 11. 1. Reg. 8. v. 29.
& 1. Reg. 9. v. 3. 4. 5.

Von dieser Stadt hat Er ein Gleichnis genommen und die Kirche N. Testaments daran beschrieben Gal. 4. v. 26. Ps. 87. v. 23. Daß Er auch darauf hier ein Auge gehabt / will wohl nicht sagen; Wir finden aber / daß die triumphirende Kirche im Himmel mit Ihren Rahmen belegt sey Apoc. 21. v. 2. Sie war eine schöne Grohne in der Hand des Herren und ein Königlicher Huth in der Hand Ihres Gottes Esa. 62. v. 3. Diese ist wohl mehr / und hat einen unendlichen Vorzug in allen Dingen Esa. 65. v. 17. und 66. v. 22. Dieses angemerket nennet sie auch das Griechische *πόλις*, eine Stadt / in sensu exochico, weiln Sie an der Herrlichkeit nirgend in der Welt Ihres gleichen hat: Es kan keiner so eben sagen / wie es umb Sie stehe / weil kein sterblich Auge gesehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Herze kommen / was GOTT bereitet denen / die Ihn lieben Esai. 64. v. 4. 1. Cor. 2. v. 9. Was uns aber das Buch des H. Geistes mit Worten dieser Zeit davontdecket / macht / daß wir davon Lallen / wie die Kinder von dem Guten / davon Sie keine völlige Nachricht haben. Vitruvius improbiret an denen Städten / wenn dieselben viereckigt angeleget worden [1. 1. c. 5. l. 4. c. 2.] und hält sie in grosser Gefahr / wenn sich Feinde vor dieselbe lagern; weiln aber diese *ἀσχυλος* und gar keinen zu fürchten hat / in dem zwischen Ihr und der Höllischen Burg eine grosse Klufft befestiget worden. Daß keiner zu Sie von dar herauff fahren kan Luc 16. v. 20. Als ist für Sie in dem von Ihr in der Vision gestellten Symbolo diese forma beliebt worden Apoc. 21. v. 16. An der sind die Mauern hoch / die Thore stark und kostbahr / die Breite / Länge / und Höhe gleich / und alles in Wunder lieblicher Ordnung. von v. 9. bis v. 27. Nach derselben stehen Ihre Thore Tag und Nacht offen / weiln dafelbst der Friede herrschet. Esai. 32. v. 17. 18. Das Bürgerrecht aber hat
H unter

26 Die wohl-gegründete Stadt Gottes/

unvergleichliche Freyheiten / und bringet für den Leib völlige Verklärung und Geistlichkeit Phil. 3 v. 21. 1. Cor. 15. v. 44. für die Seele vollkommene Erkenntnis ohne Stück werck 1. Cor. 13. v. 12. Heiligkeit und Gerechtigkeit im ganzen Leben Ps. 17. v. ult. und die gröfste Gemeinschaft mit GOTT / mit / in / und von welchen alleine die gröfste Seligkeit zu nehmen Ps. 73. v. 25. 26. Mit dem sigen Sie / wie Abraham / Isaac und Jacob / zu Esche Matth. 8. v. 11. Sind den Engeln gleich und ganz ohne Sünde Luc. 20. v. 36. haben Freude die Fülle und liebliches Wesen zur rechten GOTTes Ps. 16. v. 11. brauchen keiner Sonnen / keines Monden / keines Lichts / keines Tempels / weiln daselbst GOTT und das Lamb leuchte und Tempel ist Apoc. 21. v. 22. 23. Hat denn bey solchen Bürger-Recht ein Rath und Magistrat in einer irdischen Stadt sein Bürger-Buch / darinnen alle Nahmen der Bürger in Ihrer Ordnung zu finden: Wer mit seinem Nahmen nicht dahin gezeichnet ist / der hat kein Bürger-Recht. Also hält GOTT das Buch des Lebens Erod. 32. v. 32. Ps. 69. v. 30. In das schreibt Er alle / die da sollen selig werden / nicht mit Dinten / sondern mit GÖTTL. Andencken und Gnaden / in seiner H. Ewigkeit Eph. 1. v. 4. Welcher daraus an den grossen Gerichts-Tage nicht gelesen werden kan / wird in diese Stadt nicht kommen / sondern geworffen werden in den feurigen Psuel Apoc. 20. v. 15. Er hätte gerne alle Menschen nach den vorhergehenden Willen in derselben bey sich / indem Er keines Tod will; Wohl aber aller Leben. Ezech. 18. v. 21. 22. 23. Weilen aber nicht alle seinen Evangelio gehorsam seyn wollen Rom. 10. v. 16. Kan Er nicht anders / als Er mus die also beschencken / die sich nach seinem Willen halten Joh. 10. v. 27. 28. 29. Die andern aber finden lassen / was Sie bey Ihren Sünden gesucht haben. Matth. 25. v. 41. seqq.

Welche dahin gelangen / betwehren auch / das es eine wohl-gegründete Stadt sey: *expositio de quibus* welche

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 27

Ge Ihre Gründe hat. Davon ist das Wort *ἰερουσαλὴμ* be-
 kandt/ und wird gefunden bey den LXX. im alten Testa-
 ment von dem Grunde des Erdbodens. 2. Sam. 22. v. 16.
 Von dem Grunde des Tempels 1. Reg. 5. v. 17. & 7. v. 9.
 Eslr. 4. v. 12. Von dem Grunde der streitenden Kirchen
 auff Erden Esai. 54. v. 11. Ausser diesen lesen wirs auch
 Luc. 6. v. 48. und 14. v. 29. Rom. 15. v. 20. 1. Cor. 3. v. 10.
 Ebr. 6. v. 1. und so weiter. Bey dieser Stadt weist es
 wohl gang sonderbahre; meynet jedoch keine andere/
 als die Apoc. 21. v. 19. angegeben/ und im Eph. 2. v. 20.
 Der Grund der Propheten und Apostel genennet sind/
 darunter Jesus Christus der Eckstein ist. v. 20. aner-
 wogen Sie auff diesem alle geleyet sind. 1. Cor. 3. v. 11. 12.
 Und mit Ihrem Blute Ihn bezeuget haben Apoc. 12. v. 11.
 [vid. D. Kromayer in Apocal. c. 21. p. m. 558.) Sie lie-
 gen auch auff diesem Felsen so feste/ daß Sie die Pforte
 der Höllen nicht überwältigen können Matth. 16. v. 18.
 Es fande der Vater aller Gläubigen in Palästina, da Er
 es umb und durch zoge/ auch wohl viele feste Städte;
 aber welcher Grund-feste ist doch wohl nicht bewegt
 worden? Esai. 24. Welche ist Wohl nicht entblößet
 worden. Habac. 4. v. 6. Man hat sich auch wohl an
 diese *ἰερουσαλὴμ* gemacht; aber auch gestossen/ gefallen/
 zerbrochen/ verstrickt / und erbärmlichen Gefängnis ü-
 berlieffert. Esai. 8. v. 14. 15.

(Optime Episcopus Hipponensis Aurelius Augustinus:
 Habes constructionem tantæ civitatis, sed omnis ista
 compages ubi innicitur, ubi incumbit, ut nusquam ca-
 dat? Ipse, inquit, summo angulari lapide existente
 Christo Jesu. — Dicit fortasse aliquis, Si angularis lapis
 est Christus Jesus, in illo quidem duo parietes compa-
 ginantur. Neque enim angulum faciunt nisi duo parie-
 tes in unum de diverso venientes, Sic & populi duo ex
 circumcisione & ex præputio ad pacem Christianam si-
 bi inter connexi in una fide, una spe, una Charitate. Sed
 si angulus summus Christus Jesus, quasi videntur priora

fundamenta & posterior lapis angularis. Potest ergo
 aliquis dicere quia magis Christus super Prophetas & A-
 postolos incumbit, non illi super illum, sed illi sunt in
 fundamento ipse in angulo. Sed cogitet quis hoc dicit,
 angulum & in fundamento esse. Neque enim ibi est
 angulus, ubi videtur ut surgat in apicem, a fundo enim
 incipit. Nam ut noveritis quia fundamentum Chri-
 stus & primum & maximum, fundamentum, inquit a-
 postolus, nemo potest ponere præter id, quod positum
 est, quod est Christus Jesus. Quomodo ergo funda-
 menta prophetæ aut apostoli? Et quomodo funda-
 mentum Christus Jesus quo ulterius nihil est? Quo-
 modo putamus nisi quemadmodum aperte dicitur, san-
 ctus sanctorum, sic figurate fundamentum fundamen-
 torum? Si ergo Sacramenta cogites, Christus Sanctus
 Sanctorum, si gregem subditum cogites, Christus pastor
 pastorum, si fabricam cogites, Christus fundamentum
 fundamentorum. In ædificiis istis non potest idem la-
 pis esse in imo & in summo. Si fuerit in imo, in summo
 non erit, si in summo fuerit, in imo non erit. Angustias
 enim omnia pene corpora patiuntur, nec ubique esse
 possunt nec semper. Divinitas autem quæ ubique præsto
 est, undique ad eam potest duci similitudo, & totum
 potest esse in similitudinibus, quia nihil eorum est in pro-
 prietatibus. Nunquid Christus est janua, quemadmo-
 dum videmus januas factas a fabro? Non utique, &
 tamen dixit, Ego sum janua. Aut nunquid sic est pa-
 stor, quomodo videmus pastores istos propositos pe-
 corum? Et tamen dixit, Ego sum pastor, & uno loco
 ambas res dixit. In Evangelio dixit, quia pastor per
 januam intrat. Et ibi dixit, Ego sum pastor bonus: &
 ibi dixit, Ego sum janua. Pastor intrat per januam,
 Et quis est pastor, qui intrat per januam? Ego sum pa-
 stor bonus. Quæ est ergo janua qua intras tu pastor
 bone? Ego sum janua. Quomodo ergo tu omnia? Quo-

Quo-

welche alle Gläubige mit Abrah. erwarten. 29

Quomodo ergo per te omnia? Verbi gratia, cum Paulus intrat per januam, nonne Christus intrat per januam? Quare? Non quia Paulus Christus, sed quia in Paulo Christus, & per Christum Paulus. Ipse dicit, An experimentum ejus vultis accipere quod in me loquitur Christus? Cum sancti ejus & fideles ejus intrant per januam, nonne Christus intrat per januam? Quomodo probamus? Quia ipsos sanctos ejus persequeretur Saulus, nondum Paulus, quando ei clamavit de caelo, Saule, Saule quid me persequeris. Ergo fundamentum & lapis angularis ipse est ab imo surgens, si tamen ab imo. Etenim origo fundamenti hujus summitatem tenet, & quemadmodum fundamentum corporeae fabricae in imo est, sic fundamentum spiritalis fabricae in summo est. Si ad terram aedificaremur, in imo nobis ponendum erat fundamentum. Quia coelestis fabrica est, ad caelos praecessit fundamentum nostrum. Ipse ergo angularis lapis, montesque apostoli, prophetae magni, porrantes fabricam civitatis, faciunt vivum quoddam aedificium. T. VIII. Opp. f. 657. 658.

Dannhero ist auch diese Stadt nicht nur frey/ sondern auch seine Einwohner schadlos und sicher jederzeit verblieben/ und von keiner Quaal berühret worden. [Sebast Schmid, inh. l. p. 12. 14.] Ohne dieselbe ginge es in denen Abrahamischen Hütten nicht ab: Damit sie nicht zu schwer fallen möchte/ wurden sie / da Sie keinen Grund hatten bald aufgehoben / und in ein ander Land geführet Gen. 13. Diese hingegen hatte Grund/ und kunte nicht beweget werden: Sintemahlen sie so feste auff demselben haßtet/ daß wer Sie bewegen und regen wolte/ den Grund selber regen und bewegen mußte: War aber dieser unbeweglich / wer wolte von dieser etwas besorget haben? Mehr gedachter Augustinus vermeynet zwar / daß nach der Auferstehung die Stadt Christi ein Ende haben werden.

30 Die wohl-gegründete Stadt Gottes/

(T. 3. Opp. f. 135. Post resurrectionem vero facto universo, impletoque iudicio, suos fines habebunt civitates duæ, una Christi, altera diaboli una bonorum, altera malorum, utraque tamen angelorum & hominum. Istis voluntas, illis facultas non poterit ulla esse peccandi: vel ulla conditio moriendi, istis in æterna vita vere feliciterque viventibus, illis infeliciter in æterna morte sine moriendi potestate durantibus, quoniam utriusque sine fine. Sed in beatitudine isti alius alio præstabilius, in miseria vero illi, alius alio tolerabilius permanebunt.)

Alleine Er sichtet nur auff die in gnaden; die schöne Ehren-Stadt ist unbeweglich und ewig / und ein unvergänglich und unverwelcklich Erbe. 1. Petr. 1. v. 4.

Man kan nicht einmahl anders davon denken / weilen es eine Göttliche Stadt ist / deren Bau-Meister und Schöpffer GOTT ist. Τεχνίτης καὶ δημιουργός nach der H. Sprache bey welchen Elias ein berühmter Papist (in h. l.) seine Critiquen hat / und welche beyde für eins der signification nach halten / widerleget. Wir geben Ihm auch zu / daß des H. Geistes Hand bey diesen unterschiedenen Worten / zu unterschiedenen Betrachtungen Gottes Gelegenheit mache / und Ihn bey der Schöpfung dieser Stadt als τεχνίτην, bey der disposition aller Dinge / in derselben als δημιουργόν vorstelle; finden jedoch auch / daß Er damit gerühmet habe / daß Er eben die Weisheit / Güte / Barmherzigkeit / Macht und Herzlichkeit dabey verwendet / die Er finden lassen / als Er die erste Welt gemacht. Gen. 1. Ps. 33. v. 6. und 104. und bezielet den Göttlichen und himlischen Statum, welchen Sie aus und nach der Hand dieses Opificis und Architecti gefunden.

(Papæ! quantum esse urbis hujus Encomium, Fabrum & Architectonem habere Deum! exclamat Theophilactus Enarrat. in h. l. f. m. 217.)

Man disputiret anderweit / ob ad Esse civitatis gehöre / daß ein Episcopus darinnen sey [Linn. l. c. §. 13. p. 3]

In

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 31

In dieser findet sich der Bischoff unserer Seelen / Christi / wie er genennet ist. 1. Petr. 2. v. 25. und sitzt so hoch / daß kein Engel zu Ihm und seiner Herrligkeit gedeyen kan. Ebr. 1. v. 13. Im Römischen Reiche nennet man viele Reichs-Frey- und Fürsten-Städte / und gibt denen selben einen grossen Vorzug für andern / so wohl in der Titulatur, als auch Ihren Gerechtsamen. Diese bleibet für Sie alle / und hat zu Einwohnern die Seelen / welche Christus zu Königen und Priestern gemacht für Gott und seinen Vater Apoc. 1. v. 6. & 5. v. 10. zu solchen Königen / welche mit Ihm herrschen 2. Tim. 2. v. 12. herrschen in himlischer Ehre / dabey sich der Herr selbst auffchürzet / für Ihnen / hergeheth / und Ihnen dienet Luc. 12. v. 37. in Himmel: Macht über Ihre Feinde / wie sie denn sitzen auff seinem Stuhl Apoc. 3. v. 21 richten Welt und Engel 1. Cor. 6. v. 2. und alle Teuffel und Tyrannen so wenig achten / als ein starcker Held / einen todten Hund / weil sein Sieg über alles Ihre ist. 1. Cor. 15. v. 54. seqq. in himlischen Reichthum / gestaltt Ihnen eingegeben sind alle himmlische Güter Eph. 2. v. 7. Matth. 24. v. 47. und so herrlich erfunden worden / daß auch alle Schätze dieses Lebens dagegen nichts / und noch nicht eines Worts wehrt sind Amos. 6. v. 10.

Von derselben wuste der Fürste Gottes wohl / daß Er die Freudiakheit zum Eingang in das Heilige habe durch das Blut Jesu Ebr. 10 v. 19. mit welchem Er vor Ihm hingezangen / und eine ewige Erlösung erfunden Ebr. 9. v. 12. Dieses sahe Er / als Er seinen Tag sahe / und sich freute Joh. 8. v. 56. Er sahe es in und an dem Blute des Widders / den Er an statt seines Sohnes zum Brandt-Opffer opfferte Gen. 22. v. 13. In demselben wusche Er durch den Glauben seine Kleider / und machte Sie recht helle. Apoc. 7. v. 14. Bey dem stunde Er in der Gnaden Gottes und rühmete sich der Hoffnung der zukünftigen Herrligkeit / die Gott geben sollte Rom. 5. v. 2. In solcher Hoffnung aber erwartete Er auch

dieser Stadt: Von demselben brauget der Grund-
 Text das ^{ἐδεξαστο} von ^{ἐδεξομαι} so anderweit von allerley
 Leuten stehet/ die sich bey einem etwas gewiß versehen/
 und des halben drauff gewartet. Also siehets von den
 Patienten so am Teich Bethesda lagen/ und warteten
 wenn sich das Wasser bewegete. Denn ein Engel fuhr
 herab zu seiner Zeit in den Teich/ und bewegete das
 Wasser. Welcher nun der Erste/ nachdem das Wasser
 bewegt war/ hinein stieg/ der ward gesund/ mit welcher-
 ley Seuchen Er behaftet war. Joh. 5. v. 3. Von dem
 Heyden Lehrer/ wenn erzehlet wird/ daß Er auff Silan
 und Timotheum zu Athen gewartet/ als die Befehl er-
 halten/ auff schierste zu Ihm zu ziehen Actor. 17. v. 16.
 Wiederum von eben demselben 1. Cor. 16. v. 11. Von Je-
 su Christo unserm Heylande/ wenn von Ihm geschrie-
 ben wird/ daß Er hinfort warte bis daß seine Feinde zum
 Schemel seiner Füße geleyet werden Ebr. 10. v. 13. Von
 einem Acker-Manne/ welcher wartet auff die köstliche
 Frucht der Erden/ und geduldig darüber ist/ bis Er em-
 pfange den Morgen-und Abend-Negen Jacob. 5. v. 7.
 und bezielet ein solch Warten/ welches als eine schöne
 Frucht von seinem seligmachenden Glauben zu nehmen
 war. Socinus vertiret es durch excipiebar, und erklärets
 von der Annahme dieser Stadt gleich als wäre Sie ihm
 gegeben worden/ da Er nichts davon gewußt. Alleine
 die significatio usitatisima ist: Warten: So explici-
 ret es v. 15. das erzwinget auch der Context mit allen sei-
 nen Umständen/ und leget dar/ daß sich dieser Heilige
 im Lande der Verheißung nicht behalten/ weiln Er als
 daselbiger Fremdling ein besseres zu hoffen gehabt/ da
 Er Bürger und Einwohner bleiben sollen. ^{ἐδεξαστο} diese
 wartete Er aufrichtig und von ganzen Herzen/
 und war nicht bey solchen Warten wie die Heuchler/
 deren Hoffnung nichts ist/ und deren Seele GOTT
 hinreisset Job. 27. v. 8. Er wartete stand-vest und gewiß/
 und war unverzagt. Wenn eine Plage kommen wolte/

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 33

so fürchtete Er sich nicht/ feste glaubend / GOTT wer-
de Ihm seine Beylage bewahren bis an jenen Tag. Tim.
1. v. 12. Er zweiffelte auch nie an GOTTes Verheißung
durch Unglauben/ sondern ward starck im Glauben und
gab GOTT die Ehre/ Rom. 4. v. 20.

Was aber der Apostolische Ruhm von Abraham
solcher massen verewiget hat: Das machet der Apostel
Petrus allen Gläubigen gemein/ und schreibet in Ihrer
aller Nahmen: Wir warten eines neuen Himmels und
einer neuen Erden/ nach seiner Verheißung / in welchem
Gerechtigkeit wohnet 2. Petr. 3. v. 13. Gerechtigkeit
nach GOTTes Bilde Ps. 17. v. ult. Gestalt das gan-
ze Reich der Sünden daselbst kein Recht / noch Macht
haben wird/ und dieses Alte ganz vergangen ist Apoc. 21.
v. 4. Gerechtigkeit in GOTTes Bilde/ angesehen da recht
aufgehen wird über alle die Sonne der Gerechtigkeit/
und Heyl für Sie unter Ihren Flügeln Malach. 4. v. 2.
Irgund ist der Himmel der unendlichen Barmherzigkeit
GOTTes über uns auffgeschlagen; dort aber wird die
Krohn der Gerechtigkeit aus den Himmel dargereicht
werden/ denen/ welche mit dem Rock der Gerechti-
keit Christi bekleidet von himmen geschieden und den beslec-
ten Rock der Sünden abgelegt. 2. Tim. 4 v. 8. W. in
Volck spricht der HERR sollen eitel Gerechte seyn/
und werden das Erdreich ewiglich besitzen/ als die da
Zweige meiner Pflanzung und ein Werck meiner Hän-
de sind zum Preise Esai. 60. v. 21.

Unter denen funckelt in Sternen gleicher Klarheit
auch der Hoch-seelige Herr Land- und Krieges-Com-
millarius, der Herr von Rochau/ und rühmet/ daß Er in
diese schöne und immer seelige Stadt versetzt worden.
Was die himmlische Stimme dem grossen Theologo in
einer Vision gezeiget/ nimmet Er für sich und preiset unter
hoher Bewunderung Ihren Nahmen: Siehe da ei-
ne Hütte GOTTes bey den Menschen! Und Er wird
bey Ihnen wohnen! Nebst diesem kömpt Er auff die
Bür-

34 Die wohl-gegründete Stadt Gottes/

Bürger/ so darinnen zu finden/ und bekennet: Sie werden sein Volck seyn/ weilten Er sie zu seinen Eigenthum erwehlet. Endlich eröffnet Er auch/ was sie darinnen haben/ und machets überaus groß: Und Er selbst GOTT mit Ihnen wird Ihr GOTT seyn. Und Gott wird abwischen alle Thränen von Ihren Augen. O Wunder-seelige Stadt Gottes/ welche auch in Ihrer Beschreibung aller Herz und Auge auf sich ziehet/ und die einmahl deren Erkenntnis erhalten/nicht durch Befehl zum warten Ihrer Herrligkeit bringen darff: Sie sind selbst dazu willig und bezeugen vielfältig Ihr sehnliches Verlangen. Weilten auch/ je länger Sie dieses thun/ je süßer Ihnen der Vorschmack Ihres Lebens durch den Glauben gemachet wird. Es wird auch noch brünstiger werden/ wenn solcher von Ihr gegebenen revelation Sie weiter werden nachsinnen. Darinnen wollen wir Ihnen allen durch die Gnade GOTTes fůrgehen/ und in aller Einfalt aus diesen uns vorgeschriebenen Textes- Worten zu beherzigen vorstellen:

Die wohl-gegründete Stadt Gottes/ welche die Glaubigen mit Abraham erwarten.

- I. Nach Ihren Nahmen/
- II. Nach Ihren Einwohnern/
- III. Nach Ihren Freyheiten.

O Herr hilf! O Herr laß wohl gelingen! Amen.

† † †

St irgend ein Text in der Heil. Schrift/ welcher von Menschlichen dúnckel vieles Verkehren erleiden müssen/ so ist es Gel. in dem Herrn/

HEBEN, dieser vor uns liegende. Denn nachdem man den vorhergehenden v. r. mit aller Macht auff Allegorischen Verstand ziehen / und aus dem neuen Himmel und der neuen Erde / welche an der alten Stadt auff kommen / nichts anders als die Kirche N. Testaments machen wollen / welche in einen guten und erwünschten Zustande auffgeföhret werde. Bey vielen Papisten heißet der Himmel die grosse Heiligen: Die Erde / die gemeine Gläubigen / das Meer / ohne welchen als Parte integrante Sie die neue Welt nicht wollen bleiben lassen / die Feinde der Gemeine Gottes / welche Sie verfolgen und drängen. (apud Cornel. a Lapide in h. l. f. 308.) der Engelländer Lightfooth deutet alles auff die Zeit der Promulgation des Evangelii, dadurch alles neue worden: [Tom. 2. Opp. in Chronic. Temp. f. m. 133. leqq.] Hammondus mit Grotio auff die Glückseligkeit und Ruhe / so die Kirche unter dem Constantino M. und Theodosio genossen. [Hammond. Paraphr. cum Not. Joh. Clerici f. 506, 507. 508. & Hug. Grot. in h. l. & adversus ipsum D. Abr. Calov. Bibl. Illustr. T. II. N. Test. f. 1916.] Brighman auff die Bekehrung der Juden / bey welcher sich am Himmel die reine Kirche / an der Erden deren Cives Degeneres stellen müssen: So denen Chiliassten starckes Wasser auff Ihrer Mühle ist / und Ihre adinventiones gewaltig unterstützet (ap. D. Höe Comment. in h. l. L. v. fol. 318. 319. & Poli Synoptin Critic in h. l. T. ult. column. 1897. 1898.) Als hat auch die darinnen befindliche Hütte Gottes Ihre Ansechtung gehabt / und sich bald zu dieses / bald zu jenes müssen machen lassen. Denn in solchen Irrgarten eigener Gedancken geräth man / wenn man seinen eignen Geist folget / und die Worte Gottes fahren läßet. Diese sind klar und deutlich gnung / und ob Sie wohl nur das beschrieben / was dem heiligen Apostel im Gesichte gezeuget worden / so geben Sie doch zur Genüge zu verstehen / daß Sie die künftige Welt bezielet / in welcher die auserwählten Kinder mit allem

36 Die wohlgegründete Stadt Gottes/

Heiligen für Gott in ewiger Freude und Seeligkeit bleiben sollen/ und wohl in der Vision Himmel/ und Erde/ und das dabey befindliche himmlische Jerusalem von ein ander unterschieden/ an sich selbst aber bey allen zusammen genommen vorgestellt. Es wird uns dieses der Buchstabe/ den wir ohne Recht nicht verlassen können noch sollen/ erweislich machen/ wenn wir

Die wohlgegründete Stadt Gottes/ welche die Glaubigen mit Abraham erwarten.

recht besehen werden. Bey derselben aber verlangt unsere Dacht.

I. Ihr Nahme.

Denn davon siehet im Text: Siehe da eine Hütte Gottes bey den Menschen/ und er wird bey Ihnen wohnen/ und ist also verfasst/ wie es die grosse Stimme von dem Stuhle ausgesprochen. Der heist cap. preced: ein weißer Stuhl/ und hat zu seinen Sitzern bald den Vater/ bald das Lamb/ unseren Heyland cap. 1. 3. 5. 6. 7. 14. und 22. Umb sich her 24 Eltsten und vier Thier cap. 4. Über sich einen Regenbogen/ für sich ein gläsern Meer/ und 7. mit Feuer-brennende Fackeln/ welches sind die sieben Geister Gottes. v. 3. 4. 5. Ein vortrefflich Symbolum der Göttlichen Majestät/ in welchen sich dieselbe offenbahret dem Micha. 1. Reg. 22. v. 18. 19. dem Esaia. Esa. 6. dem Sohne Buzi Ezech. 1. und 2. und andern mehr und also sehen lassen die Ehre Ihrer grossen Herrlichkeit/ dafür auch die Cherubinen und Seraphinen Ihre Angesichte bedecken Esa. 6. v. 1. Joh. 12. v. 40. Act. 28. v. 26. Die Ehre Ihrer absoluten Macht/
nach

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 37

nach welcher Sie thut / was Sie will im Himmel und auff Erden / im Meer und in allen Tiefen Ps. 137. v. 3. und 137. v. 6. Die Ehre seiner grossen Güte und Barmherzigkeit / die alle Morgen neue ist Ehren. 3. v. 22. Die Ehr seiner unbetrüglichen Wahrheit / dabey es ihm unmöglich ist zu Lügen Ehr. 6 v. 18. Die Ehre seiner H. Gerechtigkeit / nach welcher Er vergilt Job. 34. v. 10. 11. 12. Und den Gottlosen niemals Recht haben lässet Exod. 23. v. 7. Von demselben kamen zu dem / der sie hören sollen / viele Stimmen: eine grosse Stimme liesse der hören / welcher darauff sasse Apoc. 1. v. 10. [vid. Marckii Anal. Exeget. in h. l. f. 36. p. 30.] Eine grosse Stimme die Engel / so sich bey Ihm fanden cap. 5. v. 11. (Winckelman. Comment. in h. l. p. 153.) Eine grosse Stimme die dafür erschienene Schaar cap. 7. v. 10. cap. 15. v. 2. 3. 4. und 19. v. 6. Wer diese geführet / ist nicht ausgedrucket: Umb des willen stellen wir dahin / was die Interpretes davon machen / und geben Ihnen zu bedencken / ob sie nicht dem Engel zu zuschreiben / dessen v. 9. 10. und 11. Erwähnung geschehen. Uns genüget / daß es eine Stimme / so auff Gottes Befehl erschollen / als der seinem Diener erklären wollen / was Er Ihme sehen lassen: Eine deutliche / und ganz verständliche Stimme / bey welcher man gar eben verstehen können / was Sie für Worte geführet: Eine durchdringende und kräftige Stimme / welche / was Sie fürgebracht / also fort in des Sehers Hertz geschrieben / und darinnen fest versiegelt / bis auff die Zeit / in welcher es wieder sollen offenbahret werden.

Diese gab dieser Stadt den Nahmen mit den befügten: ^{da} siehe / allermassen es etwas neues / so vorh. in von Ihm noch nicht gesehen worden. Des Herren Mund gebrauchete sich dessen / als Er alles neue machen wollen. Esai. 65. v. 17. 18. hernach / da alles bereits da war: Siehe / ich mache alles neue Apoc. 21. v. 5. Und da Er es denn auch andern weist / was Er gemacht / läßt Er ruffen: ^{da} Siehe! nicht nur des

£

Pro:

38 Die wohlgegründete Stadt Gottes/

Propheten Herz zu erwecken/ daß es alles wohl in acht nehme/ sondern auch was Er sehen solte/ zu notabeneficiren. Vorhin hatte der Herr auch wohl in seiner Offenbarung dem Ezechiel eine schöne und herrliche Stadt sehen lassen/ welche genennet wurde Jehovah Schama. **H**ie ist der Herr Ezech. 48. v. 35. Welche auch von allen getauften betreten und mit Ihren grossen Gütern genüget wird Ebr. 12. (conf. Dionys. Carthus. in Ezech. f. m. 372. Haffenrefferi Templ. Ezechiel. f. m. 150. D. Scherz. Hülsem. Brev. Enucl. p. 1220.) Diese aber war noch keinen also zu Gesichte kommen mit dieser Erklärung: Eine Hütte Gottes bey den Menschen. ΣΧΗΜΑ so ein beliebter Nahme ist/ und vorläufft von der Hütten Noah und Sem Gen. 9. v. 21. Von der Hütten Sarab und Ihres Herren Gen. 13. v. 18. und 18. v. 9. Von den Hütten Jacobs und Labans Gen. 31. v. 25. 33. 34. An statt des Hebräischens הֵיכָל / welches mit den andern מִקְדָּשׁ das Heiligthum beschreibet/ so der Herr im alten Testament erwöhlet/ umb daß Ihm von seinen Erbe vor demselben möchte gedienet werden Exod. 26. 27. 28. 29. 30. 33. 35. 36. 38. 39. 40. Ob auff diese hiebey gesehen und das Gleichnis davon hergenommen worden? Davon ist man hin und wieder mehr als curios gewesen; man darff aber auch nicht zweiffeln/ wenn man nur observiret/ was sich dabey von Gott so gar herrlich hat mercken lassen. Denn nach seinen Wohlgefallen war dieses unter seinen Volcke wohl recht eine Hütte seiner Herrlichkeit bey dem Menschen. Exod. 40. v. 34. Num. 14. v. 10. und 16. v. 19. in welcher Er sich in einer schönen hellen Wolcken über den Gnaden-Stuhl sehen lieffe. Levit. 16. v. 2. (Coccej. not. 4. ad Gemar. Sanhedr. c. 1. sect. 13. Füller. Miscell. Sacr. L. 2. c. 4. Wagenfeillij not. 1. ad Gemar. Sota. c. 1. Sect. 4.) diese hießen/ die Hebräer Schechina (Selden. de Synedr. Ebr. L. 1. c. 3. p. 30. Witsii Miscell. T. 1. L. 2. Dissert. 1. de Tabern. Levitic. Myster. §. 80. p. 443. Joh. Jacob Crameri Theol. Isräel. T. 2. Dissert. in Exod. c. 23. v. 20. - 23. Cap. 3. pag. 73.

welche alle Gläubige mit Abrah. erwarten. 39

74. seqq. Lundii Hütte des Stiffts c. 14. pag. m. 216. Edit. in 8. vo.) So mit diesen Griechischen *σκηνη* eine große Verwandnis hat/ und an Ihrem auff dem Gnaden-Stuhle abgestrahlten Glanze die gar genaue Gemeinschaft Gottes mit den Menschen Levit. 26. v. 11. 12. 2. Cor. 6. v. 16. über aus schön und lieblich abmahlet.

Man hat wohl auch eine Persönliche Hütte Gottes bey den Menschen Ebr. 9. v. 11. [conf. post Primasium, Theophilaetum, & Haymon. ex Pontiff. Ludovic. Tena in h. l. Difficult. X. Sect. 1. f. m. 401. ex Reformatis cum Piscatore, Jac. Capello Coccejum in h. l. T. v. Opp. f. 562. ex Notrabibus Gerhard. Dorfch. & supra citat. Lund. loc. alleg. p. m. 792. 793. seqq.) in welcher die ganze Fülle der Gottheit/ *πληροῦς πληρομα* alle Fülle der Gottheit wohnet Col. 2. v. 9. und der Menschlichen Natur/ die und so fern sie in der Person des Sohnes Gottes bestehet / mittheilet die Göttliche Allwissenheit Joh. 2. v. 24. 25. c. 16. v. 30. c. 21. v. 17. Allerfüllende Gegenwart Eph. 4. v. 10. Allmacht/ Matth. 28. v. 18. und Potestät Gerichte zu halten Ps. 96. v. 10. Matth. 16. v. 19. Joh. 5. v. 22. 23. Sünde zu vergeben Matth. 9. v. 2. Luc. 5. v. 18. Lebendig zu machen Joh. 6. v. 37. seqq. 1. Cor. 15. v. 22. und so weiter. Und auff diese will auch der berühmte Mulerius seine Augen richten [ap Marck. in h. l. p. 972.) der Unterscheid aber/ der cap. præced. v. 11. 12. 13. und in diesem cap. 21. v. 5. 6. 7. gewiesen wird/ läffet das nicht zu. Also hat man auch wohl eine mit Gnaden-beschenckte geistliche Hütte Gottes bey den Menschen/ bey welcher erfüllet wird/ was aus des Allerhöchsten Munde kommen: Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vater wird Ihn lieben/ und wir werden zu Ihm kommen/ und Wohnung bey Ihm machen. Joh. 14. v. 23. 1. Cor. 3. v. 16. 17. c. 6. v. 19. 2. Cor. 6. v. 16. [Luther. T. 3. Witteb. p. 146. in der Ausleg. des 90. Psalms über die Worte: HERR du bist unsere Zuflucht Danhavveri Pan, Uran. Conc. 12. p. 159. 160. seqq. Ante ipsum Urbani Regii Auslegung

40 Die wohl-gegründete Stadt Gottes/

des XV. Psalms T. II, Opp. f. 13. Allein dieses sind eben die Einwohner so dort Ihre grössste Freude an GOTT haben sollen Apoc. 7. v. 14. bis 17. [Aretii Felini Elucidat. in Pf. 15. v. 1. f. 84. seqq.] und in hac ^{σκηνη} gloriosa die höchste Ehre bey dem Herrenerhalten Apoc. 2. v. 17. 26. seqq. Diese Ehren-Hütte hat sie auch Ihnen zu geben/ indem darinnen GOTT bey dem Menschen anders als in dieser Welt ist/ und nicht allein in Ihnen/ sondern auch bey/ vor und über Ihnen/ und bey sichtbahrer Erkenntnis seiner selbst Ihre höchste Trost und vollkommenste Freude ist/ in und krafft welcher Sie haben alles in allen. Das ist die ewige Hütte Luc. 16. v. 9. Welche mit der Leiblichen und Geislichen verwechselt werden soll (Jacob. Lydii Syntagm. sacr. L. V. c. 3. p. m. 180. 181.)

^{σκηνη} eine Hütte/ darinnen Sie sich zu GOTT halten/ weil Er sich zu Ihnen hält und Sie für sein schönstes Erbe erkennet Pf. 16. v. 6. Darinnen sie GOTT mit Ihren Augen sehen/ wie Er ist/ GOTT den Vater in GOTT dem Sohn/ GOTT den Sohn in GOTT dem Vater/ GOTT den Vater und den Sohn in den H. Geist Job. 19. v. 25. 26. 27. 1. Cor. 13. v. 12. 1. Joh. 3. v. 2. Darinnen Sie GOTT hören/ wenn Er sie in seinem Schoosse ewig tröstet Luc. 16. v. 25. Esai. 66. v. 13. Darinnen Sie GOTT fühlen und empfinden/ weilen Er sie selber weiden/ und zum lebendigen Wasser-Runnen leiten will Apoc. 7. v. 17 nicht mehr in inchoamento, wie hier Ezech. 37 (vid. Danhavveri Hodosoph. Phoen. 12. p. in. 938.) sondern in complemento und in höchster Vollkommenheit. 1. Cor. 13. v. 10. Diese ^{σκηνη} nennet der Stimme-Hörer eine heilige Stadt/ weilen in derselben eitel Heiligkeit wohnet/ und nichts gemeines/ und was da Greuel thut/ gefunden wird Apoc. 21. v. 27. Das neue Jerusalem/ respectu veteris, weiles mit den Streitenden abwechselt/ und den König in seiner Ehre und Schmuck/ die Unterthanen aber in ihrer Verklärung aufführet Ps. 45. v. 14. 15. 16. Philipp. 3. v. 21. JMA pp. 1. 031. 032.

[vid.

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 41

(Vid. Petr. Texelii Ecclesiæ Brilanae Past. Sen. Phœnix Vifus & auditus L. 3. c. 7. p. 278. ubi notanter: Noluit Deus, cujus thronus cœlum, terra autem scabellum pedum suorum, cultum suum omnino alligare loco alicui terrestri; sed Israelē ex libera natum inde deducere *εις την άνω Ιερουσαλήμ* Hierosolymam, quæ sursum est. Dum vero in via esset, & peccato nondum expiato eo necdum pervenisset, continuare cogebatur cultum illum servilem, & parare *שׂוֹמֵר* tabernaculum juxta exemplar quod Moysi in monte monstratum erat; non *εν όραματι*, in visione, ut hoc vulgo explicatur, sed *εν τῇ ἀληθεία*, in veritate. Erat enim pes montis, qui terminus positus populo, quasi atrium Israelis; ulterius Aaron cum filiis aliisque Sacerdotibus appropinquabat; denique senticetum, seu sinai, tanquam sanctum sanctorum; quam structuram assequi iussus erat Moyses in construendo tabernaculum, quasi templum portatile, prout legitur apud Josephum, *περι της σκηνης ην Μωυσης επωσεν εν τη ερημω, η αυθεντικη μεταφρασις αυτου δε φησιν. 1. c. De Tabernaculo per Moysen in deserto facto, quod similitudinem templi portatilis referebat שׂוֹמֵר סִינַי in Sanctitate.*

Und also mit Recht eine geschmückte Braut / wie Cap. 19. v. 7. 8. Die nicht hat einen Flecken oder Runzel / oder des etwas Eph. 5. v. 27. Und zwar von GOTT aus dem Himmel herab gefahren nach dem Aspectu Visionali, de loco ad locum; nach der Wahrheit aber solche zu werden angefangen in der Wider-Geburth Joh. 1. v. 12. 13 Gal. 3. v. 26. 27. und offenbahret werden wird am Tage / an welchen der HERR seinen Weisen in seiner Echeuer sammeln wird Matth. 3. v. 12 und 13 v. 42. 43. Denn an demselben wird solcher Descensus manifestativus geschehen / weil Ihr an demselben der erste Himmel und die erste Erde / und das Meer mit ihren wesentlichen Untergang Platz machen wollen Cap. 20. v. 11. 15. Ich sage bedächtlich mit Ihrem wesentlichen Untergang anerwo-

gen

42 Die wohlgegründete Stadt Gottes/

gen derselbe deutlich angegeben ist/ mit ihrer Flucht für de
 Angesicht des/der auff de Stuhl gefessen/als die so völli/
 daß sie keine Stätte irgend wo mehr finden können. v. 11.
 Welche aber also slichen/daß sie nirgend für Gutes allent-
 halben alles erfüllendes Angesicht eine Städte finden/die
 müssen ohne einigen Widerspruch dem Wesen nach sich
 gar nicht mehr befinden. [D. Winckelman. hoc vocat
 Argumentum magnæ potentia gloriofissimi Judicis in h. l.
 p. 445. Sed & maximi ponderis est. Conf. Scherz. Brevi-
 ar Hülsem. Enucleat. p. 1130. & 1199. & Danhavver1 Hodo-
 foph, Phæn. XII. p. 1478. Edit. Noviss.) Das erkennet
 man auch an dem allgemeinen Welt-Gericht/wie es v 12.
 13. 14. 15. entworffen ist/ massen bey und nach demselben
 nichts mehr seyn wird/ als diese Stadt Gottes und der
 feurige Pful. Matth. 25 v. 44. Wenn nun der Zorn
 Gottes nicht zu diesen stürzet/ wird nach der Schrift
 im Buche des Lebens zu dieser geführet. Und wem ge-
 höret ausser derselben der neue Himmel und die neue Er-
 de? Wo ist auch eine Stadt/in welcher kein Tod/ kein
 Leid/ kein Geschrey/ kein Schmergen mehr zu finden/
 wenn es diese nicht ist?

Drum siehet auch dazu gesetzt: Er wird bey Ih-
 nen wohnen/ und gehet auff die ewige und unverrückte
 zusammen Verbleibung mit Ihnen. Hier wohnet Er
 auch wohl bey Ihnen Joh. 14. v. 23. [Brochmand. Sy-
 stemat. Theol. T. 2. L. de Ecclesia c. 4. Höpfner. Isagog. ad
 usum SS. cœnæ. tr. theoret. Sect. 3. Art. 2. c. 4. p. 355. seqq.
 Hülsem. Breviar. ext. c. 14. & supplem. p. 216. Danhavver.
 Hodosoph. Phæn. IX. p. 863. seqq. Balduin. Dispp. de Com-
 mun. nostri cum Christo A. 1618. Witteb. habita. Steg-
 man. tract. integr. novæ Photinianismi; Editioni addito.
 Havelmann. integr. tract. Pfeiff. Diss. de Union. mystic.
 Arg. a. 1648. à quorum omnium fide recessit Dominus
 M. Joh. Jacob Müller, Senior Venerand. Minister. Confess.
 August. Augustanus in suo tr. de union. Mistic, dignissimo,
 qui

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 43

quilegatur & probè pensitetur. Adde propter Novellos in nucleo elegantissimam Dni. D. Sam. Schelguigij Synopsin Controv. Sub pietatis prætextu motar. Art. 21. Q. 1, 2, 3, 4. p. 199. seqq.] Er wird aber auch durch grobe fürseglliche Sünden wieder von Ihnen zu gehen genöthiget Esai. 64. v. 10. Er wohnet bey Ihnen / aber daß Er erquickte den Geist der Bedemüthigten / und das Herz der Zerschlagenen Esai. 57. v. 15. Also wohnet Er bey Ihnen / aber wenn sie noch in 6. Trübsaalen sind / und in der siebenden Errettung bedürffen Job. 5. v. 17. 18. 19. Er wohnet bey Ihnen aber auch wenn Er Ihre Flucht zehlet / Ihre Thränen in einen Sack fasset / und zehlet. Ps. 56. v. 9. Das wird Er dort nicht thun / weilen nichts mehr davon vorhanden ; nichts desto weniger ^{σκηνώσει} wird Er bey Ihnen wohnen / als der / der seine Braut heim geholet und Hochzeit hält Apoc. 19. v. 7. 8. und Sie bringet in Ihrer Mutter Haus / in Ihrer Mutter Kammer Cantic. 3 v. 4. Von welcher Petrus / da Er nur etwas davon zu schmecken hatte / freudig und mit Verwunderung ruffete: Herr hie ist gut seyn ! Matth. 17. v. 4. (Vit. M. Christian Brämers / Gott selige und erbauliche Himmels-Gedanken auffm Berge Thabor. p. 3. Cap. 1. 2. 3. seqq.] Er wohnet sonst in einem Lichte da niemand zu kommen kan 1. Tim. 6. v. 16. Aus diesem aber gehet Er herfür / und offenbahret Ihnen seine Herrlichkeit. Joh. 17. v. 24. Auff daß auch Sie darinnen offenbahr seyn und bleiben Coloss. 3. v. 4. Und da Er denn an Ihm selbst in seinen Wesen allezeit Actuositissimus und Operositissimus ist / so ist auch sein Beywohnen nicht anders beschaffen / und bringet dieser Stadt beständig Licht Apoc. 21. v. 23. Trost / Esai 66. v. 13. Freude / Ps. 16. v. 11. Friede Esai. 32. v. 17. Leben und Seligkeit Joh. 3. v. 16. 18. Cap. 11. v. 25. 26. Und wer wolte alles / was dabey vorfompt / sich unterstehen zu exprimiren / da der bis dahin entzückete Bothe Christi / als Er sich darumb bekümmert / unaussprechliche Worte gehöret / die kein Mensch

M 2 reden

44 Die wohl-gegründete Stadt Gottes/

reden kan? Es hat auch ein jeglicher gnug an dem/ was uns GOTT davon hat wissen lassen. Unser Hoch-seeliger Herr Land-und Krieges-Commisarius hatte zwar die himmlische grosse Stimme immediatē nicht gehöret/ wie des Herren Jesu hoch-erleuchteter Zeuge; Er hatte aber/ was dieselbe von dieser Stadt Gottes vorgebracht/ von seiner Feder empfangen/ die Er so voll davon genommen/ als andere/ welche die Welt gelehret. Was Ihm diese mit jenem gegeben/ machte Ihm gewis/ daß eine solche Stadt Gottes sey: schenckete Ihm die Erkenntnis/ daß Gott und Menschen darinnen beyammen seyn/ und versicherte/ daß der Herr auch seine Lust habe auff ewig bey Ihnen zu wohnen. Dahero kunte Er auch schon in diesem Leben für aller Ohren gar ausführlich weisen/ welches

II. Ihre Einwohner.

Wenn jene grosse Stimme setzte hinzu: Und Sie werden sein Volk seyn: καὶ αὐτοὶ ἔσονται τὸ ἔθνος αὐτοῦ, und bezog sich damit auff eine gewisse Art/ so von andern unterschieden sind/ die zu dieser Stadt nicht gelassen werden sondern Ihren Theil haben im Psuel / der mit Feuer und Schwefel brennet Apoc. 21. v. 8. und Hunde heissen/ die da hauffen sind Apoc. 22. v. 15. Jure Creationis & Conservationis zwar sind alle Menschen zu Gottes Volk geschrieben Ps. 100. v. 2. Jure Redemptionis sind alle Jesu Christo dazu geschencket Ps. 2. v. 8. Esai. 60. und 67. v. 1. 2. Und wenn wir auch auf den vorhergehenden Willen Gottes achten/ will Er/ daß allen geholffen werde/ und sie zur erkenntnis der Wahrheit kommen 1. Ti. 2. v. 4. Hat Er nicht alle zu sich beruffen Matt. 22 v. 1 10. Rom. 10. v. 20. 21. Die Juden hatten wohl die erste Gnade Exod. 19. nach der kam auch der Beruff zu Sie zu erst Act. 13 v. 46. Nach dem Er aber die Zeit der Un-
wis-

welche alle Gläubige mit Abrah. erwarten. 45

wissenheit übersehen Act. 17. v. 30. ist Er auch zu die Heyden
gangen / wie es der Herr befohlen Act. 13. v. 46. 47.
Ich will mir Sie auff Erden zum Saamen behalten/
sprach der Herr / und mich erbarmen über die / so in Un-
gnaden war / und sagen zu dem / das nicht mein Volck
war / du bist mein Volck / und es wird sagen: Du bist
mein Gott Dse. 2. v. 23. Wie groß war sein Wohlge-
fallen / da Er Ihren Gehorsam bey solcher Vocation fan-
de: Ich werde gesucht von denen / die nicht nach mir
fragten / und gefunden von denen / die mich nicht suchten /
und zu die Heyden die meinen Nahmen nicht anrufen /
sage ich: Sie bin ich. Esai. 65. v. 1. Und wie groß wür-
de die Freude seyn / wenn Er alle gewinnen und zur See-
ligkeit bringen möchte / weil er Lust zu aller Leben hat
Ezech. 18. v. 32. Ps. 30. v. 6. nachdem aber viele die Finster-
nis mehr lieben / als das Licht Joh. 3. v. 19. Als sollen
nach dem folgenden Gerichtes Willen nur die dazu kom-
men / die in dem Lichte wandeln / und mit den beständig-
gläubigen Königen auff Erden ihre Herrlichkeit in diese
Stadt bringen Apoc. 21. v. 24.

Das sind die / welche dem / der da freu und warhaff-
tig ist / und Gottes Wort heisset / auff weissen Pferden /
angethan mit weisser und reiner Seide / nachfolgen Cap.
19. v. 14. Die Heiligen die da Theil haben an der ersten
Aufferstehung / und der Macht des andern Todtes ent-
kommen Cap. 20. v. 6. Die / deren Nahmen im Buche
des Lebens. v. 15. Die / welche bis dahin gedurstet nach
den Brunn des Lebendigen Wassers / und damit durch
Ihren Erlöser / der da ist A / und O / der Anfang und das
Ende / erquicket worden Apoc. 21. v. 6. Von denen läs-
set Er sich hören: Wer überwindet / der wird alles erer-
ben / und ich werde sein Gott seyn / und Er wird mein
Sohn seyn. v. 7. Sintemahl Sie durch die Enge Pfor-
te zu dieser Stadt dringen müssen Matth. 7. v. 13. Luc. 13.
v. 20. Bey derselben gehets ohne Anfechtung nicht ab /
so Ihnen verursachen / welche Ihnen diese Seeligkeit
N mis-

46 Die wohl-gegründete Stadt Gottes/

mißgönnen; Ihr GOTT und Heyland aber zulasset/ daß Sie dabey als im Offen des Elendes auserwehlt gemacht/ und rechtschaffen dargestellt werden. Esai. 48. v. 10. 1. Cor. II. v. 19. Syr. 2. v. 5. Wollen Sie nun durch dringen/ so ist nicht gnung Streiten/ sondern es gehöret auch dazu das Überwinden aller derer / so sich wider sie setzen. Tim. 4. v. 6. 7. 8. Das kostet Mühe und Arbeit gegen die/ so auffer uns sind Eph. 6. v. 10. 18. 1. Petr. 5. v. 8. 9. Weil grössere gegen die / so in uns sind/ und uns keine Ruhe lassen Gal. 5. v. 17. Ist man mit einem affectu fertig worden/ und beredet sich/ daß man Ihn Subjugiret habe/ so richtet er sich mit neuen Waffen wieder auff und macht den Kampff desto stärker: Geschähet das nicht/ so ist von einem andern/ und mehreren / welche die Seele manchemahl so mühselig machen / daß sie sich recht ängstiglich nach der Kindschafft sehnet/ und wartet auff Ihres Leibes Erlösung Rom. 8. v. 23. Kömpt denn diese bey solcher Überwindung/ so treten Sie auch in diese Stadt Gottes und heben an Ihr *πολιτευμα* zu genießen/ so von Ihneu gerühmet worden Phil. 3. v. 20. Und hören aus dem grossen Gottes Munde: Sie sollen mein Volk seyn.

Klänglich lautete es/ da der Herr von denen Juden sagte: Lo Ammi nicht mehr mein Volk / so will ich auch nicht der eure seyn Ose. I. v. 9. Sie waren es bis dahin gewesen/ und nicht nur Spiritualiter weil Er sie erwehlet Esai. 41. v. 8. Sondern auch politicè quoad singularem Reipublicæ gubernationem & Providentiam im Lande Sanaan/ da Sie alles nach seinen Befehlen thun sollen Deut. 12. v. 32. (Johan. Jacob. Crameri Theologia Israël. L. I. c. I. §. I. seqq.) Dazu brachte Ihn die Liebe gegen dieses Volckes Väter Deut. 7. v. 8. Es behielte Ihn dabey der End/ den Er Ihnen geschworen Gen. 15. v. 7. 13. 14. 15. 16. Es brachte über Sie den Segen die Wahrheit seiner Verheißung Num. 23. v. 19. Es stellte alles feste die hinzugethane bedingung: Werdet Ihr mei-

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 47

meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten/ so
solt Ihr mein Eigenthum seyn für allen Völkern/ denn
die ganze Erde ist mein/ und Ihr solt mir ein Priesterlich
Königreich und ein heiliges Volk seyn Exod. 19. v. 5. 6
Unter dieser Gratulation: Wohl dir Israel! wer ist dir
gleich? O Volk/ das du durch den Herren selig wirst
der deiner Hülffe Schild und das Schwerd deines Sie-
ges ist/ deinen Feinden wirds fehlen; aber du wirst auff
Ihrer Höhe einher treten Deut. 33. v. 29. Denn Gott
regierte darinnen nach seinem Wohlgefallen/ und liesse
ihm in seinen Wercken keinen etwas vorschreiben. In
solcher ^{Hebr. 2. 14} (Hoc enim Vocabulo utitur Joseph. l. 1.
contr. Appionem & delectatur eod. Monarchias loco Joh.
Nicolai in Sigonium de Republica l. 1. c. 3. p. 70. Judæorum
Rempubl. ex Monarchico Aristocratico Statu mixtam
asserens] brauchete Er gewisse Mittels-Personen/ un-
ter welchen Mose der erste/ so denen andern fürleuchten
und zu glücklicher Verrichtung der Thnen anbefohlenen
Königlichen Geschäfte die Bahne brechen muste/ im
Bestand seines Bruders Aaron, der Ihm dazu dienen
und Mund und Zunge leihen solte Exod. 4. v. 15. 16. bis
Ihm die 70. Eltesten zu Gehülffen an die Seite gestellet
wurden Num. 11. v. 16. 17. Nach diesen bestellte Er den
Josua/ nach diesen die Richter/ bis auff Samuel wel-
cher diese Ordnung geendiget/ und nach ihren Wunsch
und Willen mit einem Könige ausgewechselt hat 1. Sam.
8. 9. 10. 11. 12. In und mit was für Wohlgefallen Got-
tes/ ist auch daher abzunehmen/ daß der Herr über die
grosse importunität des Volckes umb einen König zu
extorquiren/ zu diesem seinen Seher sagte: Gehorche
der Stimme des Volcks in allem/ das sie zu dir gesagt
haben; Denn sie haben nicht dich/ sondern mich ver-
worfen/ daß ich nicht soll König über Sie seyn 1. Sam.
8. v. 7. Nicht als hätte Gott die Königliche Regie-
rung an und für sich selbst unter seinem Volk in seinen
Reich nicht dulden können: Er hatte ja den Abraham

48 Die wohlgegründete Stadt Gottes/

Gen. 17. v. 6. und Jacob. Cap. 35. v. 11. Könige aus ihren Landen verheissen und wolte nicht nur den Herren Messias aus Königlichen Stamm lassen gebohren werden sondern auch sein geistliches Reich an diesem Regimente abbilden. 2. Sam. 7. v. 12. 19. sondern weil er ihnen die freye Disposition von Veränderung der Art ihrer Republicque vorbehalten hatte conf. Ioh. Benedict. Carpzoj. in Jus Reg. Hebr. Schik. p. 6.) Und solches ihnen eröffnete/ da er Ihnen vorher zeugete/ wie sie sich an ihm vergreifen würden/ und was ihnen bey diesem ihren Vornehmen nach seinem allergnädigsten Indult obliege Deut. 17. v. 14. 20. Sie aber solches Arbitrium ihres Heyls nicht erwarten wolten und mit höchsten Ungestüm an sich nöthigten/ was ihnen nicht zu kam. Man merckete das Göttliche Mißfallen noch mehr/ indem er ihnen zum ersten mahl einen so wunderlichen König setzen/ und an ihm fühlen und empfinden liesse/ wie groß das verscherbete Gut gewesen. [Petr. Cunæus lib. I. de Republ. Hebr. pag. 80.] Ging doch kaum ein Jahr dahin/ so fing Er wider Gott an zu wüthen und zu toben. das Volk auffs härteste zu beschweren und seiner eigenen Wohlfahrt zu vergessen. 1. Sam. 13. seqq. (Vulgatus eum vocat Filium unius anni ad hujus Capitis Verl. I. de cuius sententia Iudicia invenies ap. Engelgrav. in Coel. Em-pyreo Tom. I. p. 48.) Darumb ward ihm auch das Reich nicht gelassen/ sondern noch bey seinen Leben den Manne nach dem Herzen Gottes versichert. 1. Sam. 13. v. 14. Ps. 78. v. 71. 72. Der war der Erstgebohrne in seines Vaters Hause/ aber wohl der erste in der Weisheit/ nach welcher Er/ was Er bisher an seinen Schaffen auff den Felde gethan/ auch seinen untergebenen Volcke solte genießten lassen. 2. Sam. 5. v. 2. Er hat es auch geleistet und ist in seinem ganken Wandel nach dem Willen des Herren eine Regel aller seiner Nachfolger worden/ welche nicht nur auff ihn zu sehen angehalten/ sondern auch/ wenn sie in seinen Wegen sich erfinden lassen hoch-

welche alle Gläubige mit Abrah. erwarten. 49

hochgerühmet sind. 2. Reg. 22. v. 2. In solches Erwiegung
versprach der Herr Ihmein Hauß zu bauen 2. Sam. 7.
v. 27. Und vollzoge es/ da Er seinen Sohn auff den Is-
raelitischen Thron setzte. 1. Reg. 1. Solange Sie auch
unter dessen höchst-gedeneten Zepfer nach seinen Ge-
bothen wandelten/ waren Sie Ihm auch sein Volck und
Kinder die nicht falsch waren: Darumb ward Er Ihr
Heyland. Wer Sie ängstete/ der ängstete Ihn auch:
Und der Engel/der für Ihm war/ half ihnen. Er erlöse-
te Sie/ darumb daß er sie liebete und Ihrer schonete:
Er nahm Sie auff und trug Sie allezeit von Alters her
Esa. 63. v. 8. 9. 10. [Conf. Politiā Biblicā Danhavveri
Sect. 2. 3. 4.)

Nun aber solten Sie es wegen Ihrer bosheit nicht
mehr bleiben: Lo-Ammi nicht mein Volck/ und also
verlustiget werden seiner Bekentnis/ daß sie ihm zuge-
höreten. Ich habe euch nie erkant/ weicht von mir ihr
Ubelthäter Matth. 7. v. 23. seiner Vorsorge und Schu-
zes: Ich will euer nicht hüten: Was da stirbt das
sterbe/ was da verschnachtet/ das verschnachte und im
übrigen fresse eines des andern Fleisch. Zach. 11. v. 9. Sei-
ner H. Regierung und Beywohnung: Wer mich ehrt/
den will ich wieder ehren/ wer mich verachtet/ soll wieder
verachtet werden. 1. Sam. 2. v. 30. Wehe ihnen/ wenn
ich von ihnen gewichen bin Ose. 9. v. 12. [Heinr. Urfini.
Hof. in h. l. p. 19. D. Sebastian Schmid. in h. l. p. 22. Cocceji
T. 3. Opp. in h. l. f. 409. & ante omnes D. Lutheri Enarrat.
in h. l. T. IV. Jen. Lat. f. 593.)

Wie gut aber ist's diesen/ wenn sie hören: Sie sol-
len sein Volck seyn! Gestalt sie eo ipso versichert wer-
den daß sie die nach dem Kürsatz berufene/ denen alles
zum besten dienen muß Rom. 8. v. 28. Eben dadurch
werden sie in die Stadt Gottes eingenommen und in die
Häuser des Friedens eingewiesen darauf sie hier verträ-
stet werden Esa. 32. v. 17. Also nimmet sie an der Sohn/
und bekennet sie für seinen Himmlischen Vater: Siehe
D hie

50 Die wohl-gegründete Stadt Gottes/

die bin ich/ und die Kinder/ die mir der Herr gegeben hat
Eſai. 8. v. 18. Wie in ſeiner Fürbitte: Vater ich will/
daß wo ich bin/ auch die bey mir ſeyn/ die du mir gegeben
haſt/ daß Sie meine Herrligkeit ſehen/ die du mir gege-
ben haſt/ Joh. 17. v. 24. Gleich wie etwan Jacob von
ſeinen Kindern/ da ſie Eſau ſah und Ihn fragte: Wer
ſind dieſe bey dir? Das zur Antwort gab: Es ſind
die Kinder/ die GOTT deinen Knecht beſcheret hat.
Gen. 33. v. 5. Alſo bekennet auch der Herr Chriſtus von
ſeinen Außerwehlten/ von denen Er nichts verlieren/ al-
les aber auſſerwecken ſollen am jüngſten Tage Joh. 6.
v. 39. Der Vater nimmet ſie an: Ey ihr fromme und
getreue Knechte/ Ihr ſeyd über wenig getreu geweſen/
ich will euch über viel ſehen/ gehet ein zu eures Herren
Freude Matth. 25. Der H. Geiſt nimmet ſie an und
rühmet/ daß ſie Tempel für Ihm verbleiben/ da er wohl
auff andere appliciren müſſen/ was er vorhin geſagt:
Wer den Tempel Gottes verdirbet/ den wird GOTT
verderben 1. Cor. 3. v. 17.

Alle weiſen Ihr ewiges Decret: Sie ſollen mein
Volck ſeyn/ ohne/ daß ſie damit zu gleich Ihre Pflicht
befördern/ allermassen dieſe Phraſis nicht nur beneficii/
ſondern auch officii iſt und eine ſtarcke obligation dazu
mit ſich auff den Rücken trägt zu allen/ was im ewigen
Leben ſoll verrichtet werden. Das mag wohl viel ſeyn/
ob wirs wohl nicht ſpecificiren können. Inſonderheit
werden wir Ihn loben/ rühmen und preiſen: Wohl
denen/ die in deinen Hauſe wohnen/ die loben dich im-
mer dar/ ſtehet Pf. 84. v. 5. Das hat Arnobius in ſeinen
Ihm darüber zugeſchriebenen Commentario, der aber
wohl einem andern gehören mag/ auff die Kirche alhier
auff Erden gedeutet [vid. ibid. lit. 5. iiii.] Der Hippo-
nenſiſche Biſchoff aber ziehet ſich auff dieſe ſeelige und herr-
liche Stadt Gottes/ und ſchreibet/ daß die Seeligen
daſelbſt ohne Aufſhören ein Halleluja über das andere
werden abſingen. Als denn wird unſere Speiße lauter
Alle-

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 51

Alleluja: Unser Tranc̄ lauter Alleluja: Alle unsere Freude lauter Alleluja seyn / das ist / wir werden nichts thun / als Gottes Lob absingen [T. 8. Opp. f. m. 632. Adde Cassiodori Expositionem Pf. 83. Lit. L.) Und auch wohl. Denn wir werden dort denen H. Engeln gleich seyn Luc. 20. v. 36. die heiligen Engel aber loben und preisen Gott in solcher Herrligkeit Esai. 6. v. 3. Joh. 12. v. 40. Act. 28. v. 26. (Danhavver. Catechismus Milch P. I. conc. 36. p. 478. 479 seqq. Dionys. Carthuf. in Esai. 6. f. m. 22. D. Schnepf. in h.l. f. 106. & alios, qui verba Domini Iob. 38. v. 7. considerarunt.) Wenn die Auserwehlten in ihrer Arbeit fürgestellet werden / ist sie: Loben und rühmen der Göttlichen Majestät Apoc. 5. 7. 12. 14. 15. und 19. Und also ein sehr schönes Beweißthumb / daß wir sein Volk seyn.

Die Verdampften / welche nicht dazu gehören / werden das nicht haben / sondern müssen zu schanden und geschweiget werden in der Hölle. Ps. 31. v. 18. [de quorum tamen silentio confer, quæ D. Fechtius exhibuit in Confider: Status Damnator; Contra illos, qui ab omni peccatorum commissione eos liberant J. 78. p. 107. & S. 123. p. 193.) Die Hölle lobet dich nicht Esai. 38. v. 18. Pf. 6. v. 6. (videstis Dionysium Carthusian. in h. l. f. 95.) Sie lästern vielmehr seinen H. Nahmen Apoc. 16. v. 11. und ob gleich die auff ewig mit Zorn belegeten Kinder ihm die Knye beugen Phil. 2. v. 10. so geschiehets doch nur aus Knechtischer Furcht / die sie für ihm als ihren ewigen Richter haben / der ihnen vergilt / wie sie verdienet Sap. 5. v. 1. seqq. und empfinden läset / was sie mit ihren Sünden gesucht. Nachdencklich redet hievon der alte Matthesius (in der Historia von Jesu Christo. P. 2. Conc. 32. f. 139. B.) Solchs Leben / wird ein elendes / greulichs / jämmerlichs Lebens seyn / im Abgrund der Höllen / und untersten Orten der Erden / da weder Sonn noch Licht hinkommen kan / in dem eusersten oder Untersten Finsternis und ewigem Todes Kercker / da kein Ordnung / sondern ein ewiges Grauen und Schrecken ist / und da ewige

D 2

Straff/

52 Die wohlgegründete Stadt Gottes/

Straff/Pein/Qual/und Marter seyn wird in dem feurigen Pfuel unter dem grimmigen Zorn Gottes/ da man Gottes Anblick/ Trost/ Gnade/ und aller Hoffnung und Erlösung zu ewigen Zeiten wird beraubt seyn/ in ausleslichem Feuer/ Angst/ Noth/ und Elend/ in ewiger Schmach/ Schande/ bösen Gewissen/ und unsterblichen nagenden Würme/ da man in der Gemeinschaft und Gesellschaft der greslichen und verdampften Teufeln/ ein ewig betrübt Herzeleid fühlen und in täglichem Zagen/ Zittern/ Beben/ Heulen/ Grißgramen/ Zähknirschen/ in schrecklicher Flucht und Verzweiflung stecken und versinken/ und alle Augenblick des Todtes vergebens begehren wird. Item: Da werden die Verdampften ohn Unterlaß/ Ach und Wehe/ Zetter und Word/ über ihr eigen Blut/ Hals/ und vergalltes Herz schreyen/ und ihre Sünde und Missethat/ für und für/ für alle Welt bekennen/ und alle/ so sie haben verführen und verstercken helfen beschuldigen und verdammen wie solches im Reichen Fresser zu sehen Luc. 16. und in allen die sich zu tode Wüten und Toben/ und in ihren verstockten Herzen Gottes Lasterung greulich dahin sterben und zu Grunde gehen/ denn da wird keine Ruhe noch Rast/ kein Trost noch Freud/ kein Fried noch Ergeligkeit mehr seyn/ sondern täglich kreischen und martern/ wie die Schrift solch Pein und Straffe zur Warnung uns fürhält. Denn weil die Menschen wider den ewigen Gott gesündigtet/ und den ewigen Sohn Gottes und seine ewige und gnädige Schätze verachtet/ wird der Zorn Gottes ewig auff Ihn liegen und müssen ewiglich gestrafft und von ewigen Tode in der Höllen gefressen werden.

Sein Volck aber wird Ihm ewig Ehre sagen.
καὶ αὐτοὶ Sein Volck/ und also in der grösssten Gesellschaft aller Auserwehltten Himmels-Bürger Gottes Befehl ausrichten: Sein Volck/ welches Er erlöset aus der Hand seiner Feinde/ ihm zu dienen ohne Furcht
 Ihr

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 53

Ihr lebelang im Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist: Sein Volck / welches Er verordnet zur Kindschafft gegen Ihm selbst durch Iesum Christ / nach den Wohlgefallen seines Willens zu Lob seiner herrlichen Gnade / durch welche Er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten Eph. 1. v. 5. 6. Sein Volck / welches beständig jauchzet: Der Herr hat grosses an ihnen gethan: Der Herr hat grosses an uns gethan / des sind wir frölich. Ps. 126. v. 2. 3. Wie theuer ist aber deine Güte Gott / daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / und du tränckest sie mit Wollust / als mit einem Strohm Ps. 36. v. 8. 9. 10. Nach dieser wunderlichen Güte ward der Hoch-kelige Herr Herr von Kochau zu dieses Volck beruffen bey seiner H. Tauffe / das Bürgerrecht in dieser Stadt Ihm in der Wider-Geburth geschencket / im Evangelio die Versicherung gegeben / im Hoch-würdigen Sacramento des Leibes und des Blutes Iesu Christi die Versiegelung vollbracht / und die weissen er Glauben gehalten / gut Gewissen bewahret / und dem Herren treu verblieben bis in den Tod / ist Er auch solennissime zu seiner Zeit und Stunde angenommen / in diese Stadt von den H. Engeln / der Seelen nach / getragen / und nunmehr wirklich ein Civis Beatæ Aternitatis, da man von Ihm und seines gleichen sagt: Sie werden sein Volck seyn! Es machen uns aber davon noch gewisser

Dieser wohl-gegründeten Stadt Vof-tes/

III. Freyheiten.

Davon stehet im Text / wie es die grosse GOTTES
P Stim.

Stimme angegeben: Und Er selbst GOTT mit ihnen wird ihr GOTT seyn/ und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Diese Privilegia hat keine Stadt in dieser Welt/ solte sie auch noch so hoch von jemand begnadigt seyn. Diese aber hat sich derselben zu rühmen. Es ist dieser dreyeinige GOTT auch wohl aller GOTT/ die dahin vereset werden sollen/ schon in diesem Leben: Ich will ihr GOTT seyn/ sprach er von Abraham und seinen Saamen Gen. 17. v. 8. wie hernach: Ich bin der GOTT Abrahams/ Isaacs/ und Jacobs Exod. 3. v. 6. Ich will euer GOTT seyn/ so solt ihr mein Volk seyn Levit. 26. v. 12. Ich bin der HERR dein GOTT/ der deine rechte Hand stärcket/ und zu dir spricht: Fürchte dich nicht/ ich helfe dir Jesai. 41. v. 13. Er ist es discretiv und quasi formaliter, Unterschied halber/ umb sich von dem/ was nicht GOTT ist/ und doch von der eiteln Vernunft zur Zuversicht gestellet wird/ zu unterscheiden/ wie Ps. 115. v. 2. 3. seqq. Er ist es objectiv und possessiv, welcher sich ad usum fructum ihnen zu genießen gibt/ als sich selbst mit seinen Wesen und Personnen/ der Vater zu unserer Kindschaft Joh. 1. v. 12 I. Joh. 3. v. 1. Der Sohn zu unserer Brüderschaft Hebr. 2. v. 11. Der H. Geist zu unserer Gemeinschaft mit den Heiligen 1. Cor. 13. v. 13. Seine Allmacht zu unserer Stärke Phil. 4. v. 13. 2. Cor. 12. v. 9. Seine Weisheit zu unserm Licht Prov. 8. v. 4. 5. Seine Gegenwart zu unserm Bestande Esai. 41. v. 10. Ps. 91. v. 15. Seine Gerechtigkeit zu unser Regel Job. 34. v. 11. 12. Exod. 23. v. 6. 7. Luc. 6. 36 37-38. Seine Wahrheit zu unserer Hoffnung Ebr. 6. v. 18. 19. Seine Barmherzigkeit zu unserm Glauben Rom. 5. v. 5. 6. seqq. Seine Seeligkeit zu unserm Trost. Joh. 3. v. 16. 17. 18. Er ist es effectiv: Du aber Israel/ mein Knecht/ den ich erwehlet habe/ du Saamen Abrahams meines Geliebten/ der ich dich gestärket habe von der Welt Ende her/ und habe dich beruffen von ihren Gewaltigen/ und sprach zu dir:

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 55

dir: Du solt mein Knecht seyn/ denn ich ertwähle dich/
und verwerffe dich nicht Jes. 41. v. 8. 9. Es ist auch fina-
lier auff welchen alles ziele/ und ausser welchem auch
nichts gesucht wird/ weilen/wo er ist/ auch unser Schatz
ist Matth. 6. v. 21.

Von jener Stadt aber stehet: Er selbst GOTT
mit ihnen wird ihr GOTT seyn/ so eine Freyheit/ von
welcher da es ein so grosses Geheimnis ist/ daß GOTT
mit ihnen ist Ephes. 5. v. 32. gerne bekenne/ daß sie sich
mehr empfinden und geniessen/ als vorstellen lasse: Es
machtet auch die dabey vorkommende Emphasis alles so
groß und überfließend/ daß alle Fülle alles guten hieher
ziehe und da solche ihnen von GOTT an ihm selber gege-
ben wird/ erkläre/ daß sie sein in Ewigkeit geniessen/ und
sich über ihn erfreuen/ als die nun den Engeln GOTTes
gleich ihn nimmermehr verlassen können/ gleich/ wie
auch von ihm nimmermehr verlassen werden. [Vide
Höe in h. l. f. 328. Winckelman, p. 456.] Grotius will wohl
nicht mehr angeben/ als Deuse eos tutabitur GOTT wird
sie schützen; Allein Cæleriensis hat observiret/ daß alles
was bey der Hütte und der H. Kirchen zu finden als ei-
nem typo, hier im höchsten Grad erscheine/ und alle Gna-
den-Verheißungen mit sich bringe in ihrer Erfüllung/ die
da können und sollen geglaubet und gehoffet werden.
Wie ihnen aber dieses Privilegium auff einmahl alles
Gute übergiebet: Also nimmet auch das andere auff
einmahl alles Böse dahin/ und zeuget sich in dem Promis-
so: Und GOTT wird abwischen alle Thränen von ih-
ren Augen.

Diese fließen zu lassen ist vielen Creaturen gemein;
[conf. Discurs. Academ. Theoretico. Practic. de lacrym.
Christi Mich. Siricii Praef. lit. A.] mit herglicher Wehmuth
und Erkenntnis dessen/ was sie presset/ solche vergiessen/
bleibt eine Eigenschafft der Menschen. Unter denen
fürnemlich der Christen/ die ein verachtetes Lichtlein in
den Augen der Stolzen Job. 12 v. 5. Gottlosen wissen sie
wohl

56 Die wohl-gegründete Stadt Gottes/

wohl auch zu weisen. Diese benezen die Wangen mit Tränen profane heuchlerischer und betrügllicher Weise/ wie jene, da sie Simson die Künste abfragte. Judic. 14. v. 17. und andere abgöttische über den Chamus Ezech. 8. v. 14. Andere aber machen davon ganze Maasse voll aus rechtmässigen Betrübnis in allen Ständen: Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht/ weil man täglich zu mir saget/ wo ist nun dein Gott? ist die gemeine Klage/ aber auch wohl ganz gemeine Plage. Ps. 42. v. 4. Prediger säen das Geistliche; aber unter heißen Tränen Esai 33. v. 7. Obrigkeiten fordern Gerechtigkeit Ose. 10. v. 12. Allein offte wie der König in Israel mit bittern Tränen 2. Sam. 15. v. 30. Was wischet Raquel ab für Tränen seiner Tochter Tob. 7. v. 13. Hagar weinet über ihren Sohn Gen. 21. v. 16. Rahel über Ihre Kinder Jer. 31. v. 15. Fromme Wittwen über ihren von allen verlassenen Zustand Luc. 7. v. 13. Bey etlichen drengeten sie heraus die Sünden/ wie bey jener Luc. 7. v. 38. Bey etlichen die Feinde/ wie bey den Sohn Isai. Ps. 102. v. 10. Bey etlichen die Furcht für den Tod Esai. 38. 3. (Engelgravii Cæl. Empyreum Test. Epiph. Dom. S. 1. p. 89. 90. Lachrymis hilce Regiis pudorem imputat. sed aliud suadent Circumstantiæ. Vid D. Carpzov. Elaiam als einem Evangelisten. A. T. P. 2. p. 215. 216.] Bey etlichen der Tod der Ihrigen Luc. 7. v. 13. Bey etlichen der verdampfte Zustand/ darinnen sie die Welt verlassen. 2. Sam. 18. v. 33. Diese wischen viele von den Augen/ aber nicht von dem Jammer-reichen Herzen/ welches/ wenn das Angesicht frölich ist/ doch noch immer anders dencket Gen. 54. v. 26. Greiffst Gott dahin nicht/ wird es auch wohl keiner erlangen; und wie viele sind daher/ die in ihren ganzen Leben nichts thun/ als Tränen säen/ die doch an den Herren hangen/ und ihren Gott/ an ihm haben? Gleich wie aber dieselbe über sich setzen zu ihm über den/ der sie auspresset Syr. 37. v. 18. Also finden sie auch Zeit und Stunde/ Ort und Stelle/ wo sie abgewischt werden. Denn

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 57

Denn in der Stadt Gottes will er sie selber abwischen/ und nicht nur alle Traurigkeit/ sondern auch alle Ursachen derselben heben. Esai. 25. v. 8. Apoc. 7. v. 17. (Vid. Flacii Clav. Scripturæ P. 1. Voc. Lacryma, col. 532. & Theodorici Schnepfi Scholas in h. l. f. 377.) Hier thut ers manchen durch seinem Trost: Weine nicht/ sprach er zu jener Mutter/ als er ihr ihren verstorbenen Sohn wieder geben wolte/ Luc. 7. v. 13. Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen/ meine Augen von den Thränen/ meinen Fuß von Gleiten/ setzt der Mann nach Gottes Herzen Ps. 116. v. 8. Wohl dem/ den du erwehlest und zu dir lässest/ daß er wohne in deinen Höffen/ der hat reichen Trost von deinem Hause/ deinen Heil. Tempel. Ps. 65. v. 5. Vielen verheisset ers zu thun ins künftige: Die mit Thränen säen/ werden mit Freuden erndten; sie gehen hin und weinen/ und tragen edlen Saamen/ und kommen und bringen ihre Garben Ps. 126. v. 5. 6. Laß dein Schreyen und Weinen und die Thränen deiner Augen. Denn deine Arbeit wird wohl belohnet werden Jer. 31. v. 16. Das geschiehet auch dort/ massen er in Abwischen ewige Freude machet Esai. 65. v. 13. 14. seqq. Und da er alles Böse/ so sie verursacht/ weg nimmet/ so stellet er auch eo ipso alles dar/ was eitel Vergnügen schafft/ in ihm selbst/ an ihn selbst/ durch ihm selbst/ mit ihm selbst/ als dem einigen Gott/ der unser Leben/ Licht/ und Heyl/ und alles in allen ist.

(Eleganter Danhawerus noster: Summa: Gott wird seyn alles in allen/ er wird das Auge erfüllen mit Gütern/ das ist: Er ist das höchste Gut/ die Quell. Aber alles Guten; Er selbst/ nemlich immediate vi oppositionis, unmittelbarer Weise/ anders als in diesem Leben; dann hie würcket er durch das ministerium und heilige Predigt-Ampt den Glauben: durch die Obrigkeit Friede und rubiges Leben: durch die Eltern Nahrung: Den Dürfftigen hilft er durch Patronen und Gutthäter/ er würcket durch Speiß
Q und

und Franck / durch Arzney / durch andere Gaben/
 dort aber wird Er die Larve wegthun: Da wird kein
 Tempel seyn noch Sonne; Ich sahe schreibt Jo-
 hannes / keinen Tempel in der Stadt Gottes / sie
 bedarff keiner Sonn/ noch des Monden/ der Herr ist
 Tempel/ die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie. Es
 wird alle Obrigkeit auffgehoben werden. Er wird
 seyn/nicht nur würcken/ alles. Hieronimus schreibt:
 Dominus atque saluator noster nunc est pars in singulis
 in Salomone sapientia, in Davide bonitas, in Job pati-
 entia, tunc singuli sanctorum omnes virtutes habebunt.
 Unser Herr und Heyland ist tzo hie in einem jeglichen
 gleichsam Stückswise/ in Salomone die Weisheit/
 in David Gürtigkeit/ in Job die Gedult; Aber dort
 alsdann wird ein jeglicher Heiliger alle Tugenden ha-
 ben. In allem *ὅλγον θεῶν ἐν ἡμῖν φέρουσες*; at illic: *ὅλοι θεοί*.
εἰδείς ὅλα θεῶν χάριτες καὶ μόνως schreibt Gregorius Nazianze-
 nus: Das ist / Wir empfinden allhie die Göttliche
 Krafft gar wenig/ dort werden wir ganz Gottfähig
 und Gott gleich seyn/ als des einigen Gottes Ei-
 gene. Hie in dieser Welt gedeyet manchem from-
 men Herzen ein Gnaden-Schein/ ein Himmels-
 Blick/ der besser ist/ als Himmel und Erden/ wie vor-
 zeiten Taulerus hie geprediget / daß ihm in seiner An-
 dacht nicht anders zu Muth wird/ als wär er schon in
 Himmel/er ist voll Gott und Geist; Aber bald änd-
 ert sich/ er muß wieder in die Welt zu seinem Beruff!
 dort aber *ὅλως μόνως*, ganz und allein und immer Gött-
 lich: Augustinus vergleichet dieses Geheimnis mit
 der Maria und Martha. Maria war müßig von
 allen häußlichen Geschäften/ hörte einig Christo zu/
 hingegen Martha machte ihr viel zu schaffen: Also
 sind wir hie alle geschäftige Marthanen; Wir las-
 sen langsam in uns kommen/ daß wir Gottes geden-
 ken/ dessen wir doch/ so oft wir Luft schöpfen/ geden-
 ken solten; Es stecket das Herz voll Welt. Dort
 aber

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 59

aber ist Gott alles in allem denn wir allein *adamasas*
unverscheidlich und unausfesslich werden zu loben
und zu lieben haben. Catechism. Milch P. VI. Conc.
49. p. 607. 608.)

Solche Freyheiten geneußt nunmehr der Hoch-
seelige Herr von Nochau/ der an Gott seinen Gott
allhier gehabt/ und freuet sich/ daß er ihm ein solcher
bleibt in alle Ewigkeit. Von seinen Tränen dürffte
wohl nichts erwehnen/ wenn er sich nicht selbst zu dem
gemeinen Proverbio gerechnet hätte: Die ganze Welt
ist voller Pein/ ein jederman empfind das Sein. Es
mögen aber derselben so viel gewesen seyn/ als da seyn
können/ so heiß gekostet haben/ als sie sollen/ so viel Bit-
terkeit ausgegossen als ihnen sein Herze mit gegeben/ so
haben sie ein Ende/ und sein Mund freudiges rühmen:
Siehe da eine Hütte Gottes bey den Menschen/ und er
wird auch bey mir wohnen. Ich werde sein Sohn un-
ter seinen Volcke seyn/ und er selbst Gott mit uns wird
unser Gott seyn/ und wird abwischen alle Tränen von
unsern Augen.

Je aber/ Geliebte im Herrn erkennen doch hieraus
Wie hoch der heilige Gott seine Gläubigen halte
Er nennet sie Menschen/ mit welchen Er eine Hütte und
Stadt zu sammen hat: Sein Volck/ dessen Gott er
ist: Ein solcher Gott/ der ihnen von ihren Augen alle
Tränen wischet. Das glaubet die im argen liegende
Welt nicht/ und die weilen sie nichts aus ihnen machet/
beredet sie auch ihrer Kinder Seele von ihnen/ daß es
ganz anders mit ihnen sey/ als sie sich rühmen/ und geif-
fert mit großem Hohn und Spott: Der Gerechte
rühmet/ daß Gott sein Vater sey; Solasset uns doch
nun sehen ob sein Wort wahr sey/ und versuchen/ wie es
mit ihm ein Ende werden will. Ist der gerechte Gottes
Sohn/ so wird Er ihn helfen/ und erretten von der Hand
der Widersacher. Mit Schmach und Qual wollen wir
Ihn stöcken/ daß wir sehen/ wie fromm er sey. Sap. 2.

So welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten.

v. 16. seqq. Gehets denn auch also über ihn / und er wird nicht alsofort durchs rothe Meer geführt wie Israel Exod. 14. und 15. im feurigen Offen bewahret / wie jene drey Dan. 3. v. 25. 26. 27. im Löwen-Graben behalten / wie Belsazer Dan. 6. v. 22. oder des Schwertes Schärffe entzogen / wie Isaac Gen. 22. v. 11. 12. seqq. so muß man hören: Was solte Gott nach diesen fragen / was solte der Höchste ihn achten Ps. 73. v. 11. Muß er nach Gottes Rath in ihren Händen sein Leben beschliessen / so parrenüren sie / wie jene dem Herren Christo: Er hat Gott vertrauet / der erlöse ihn nun / lüflets ihn Matth. 27. v. 43. Allein sie sind eines bessern überführet / nachdem sie ihren Jesum in der Tauffe angezogen Galat. 3. v. 27. und da sie eben durch solche fata confirmiret werden / daß sie Gott auch von der Welt erwehlet habe Joh. 15. v. 19. So sind sie getroßt und finden / daß Gott ihr Gott sey wegen der H. Wider-Gebuhr / dabey sie mit ihm in den Bund eines guten Gewissens getreten. 1. Petr. 3. v. 21. Der an seiner Seyten beständig ist: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen / aber meine Gnade soll nicht von dir weichen / und der Bund meines Frides soll nicht hinfallen spricht der HERR / dem Erbarmer Esai. 54. v. 10. In ihrer Seyten aber durch wahre Buße täglich erneuert wird / so daß es ihnen auch nicht einmahl schadet / daß sie Sünder gewesen Ezech. 33. v. 12. Im Macht-Reiche wartet und pfeget er ihrer / wie es ihnen nützlich ist / und damit es ihnen nach Wunsch ergehe / so thut er ihnen Guts / nicht allein in ihren Häusern / sondern auch umb ihret willen den Gottlosen / damit von ihnen / ihnen Dienste auch wider ihren Willen geschehen.

(Dorsch. Bibl. Vind. Dom. Latere hunc in modum: Er speiset und erhält alle lebendige Creaturen / fürnemlich die Heiligen. Sintemahl er ist ein Helfer und Heyland aller Menschen / sonderlich aber der Gläubigen 1. Tim. 4. Wäre kein Heiliger / es wüchse kein Kornlein /

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 61

lein/ kein Laub/ kein Gräßlein. In der Wüsten haben zwar alle Israeliten Manna gessen Exod. 16. Gott aber hat damit vornemlich auff die Frommen sein Absehen gehabt: von welchen Iustinus Martyr wohl saget: Was in dem Leibe die Seele/ das sind in der Welt die Christen. Und das artige Gleichnis Origenis, worinne er die Göttliche Vorsorge über die unvernünftigen und leblosen Dinge vorstelllet/ kan hier eben wohl stehen. Er spricht: Mea quidem hæc sententia est: Quemadmodum in civitatibus, qui annonæ & macelli curam habent, nullius alterius causa laborant, quam hominum: ejus tamen providentiæ fructus ad canes & alia bruta pervenit: Ita divinam providentiam ratione præditis [piis ac fidelibus) præcipue prospicere; ex consequenti autem etiam bruta animantia (brutis simillima ingenia, homines perditos, & a Deo alias pro derelicto habitos) iis perfrui, quæ hominum [fidelium & Christianorum) gratia procreata sunt. Das ist: meine Meynung ist diese: Gleichwie in grossen Städten diejenigen/ welche den Kornhäusern und Fleisch-Marckt vorstehen/ bloß um der Menschen willen sich bemühen/ doch daß solcher Vorsorge Frucht auch endlich den Hunden und anderen Thieren zu statten kommt: Also erstrecke sich die Göttliche Vorsehung vornemlich auff die vernünftigen Creaturen/ [auff die Frommen und Gläubigen;) folglich aber auch auf die Thiere/ [thierische Menschen/ die sonst ihre Wege wandeln/ und von Gott als verlohren und verlassen gut geachtet sind) daß sie dessen mit geniessen was den Menschen [frommen/ gläubigen Christen) zu gute von Gott gegeben worden. P. 1. pag. 984. 985.)

Im Gnaden-Reiche finden sie es bey der Vereinigung mit ihm durch den Glauben Eph. 3. v. 17. anerkennen diese declariret/ daß sie in ihm und er in ihnen/ 1. Joh. 4. v. 16. Sie finden/ wenn er Noth und Tod/

R

und

62 Die wohl-gegründete Stadt Gottes/

und durch dieselben Tränen über sie verhänget/ massen er damit seine Gegenwart beglaubiget und ihnen seine Liebe versichert: Welchen der Herr lieb hat/ den züchtigt Er: Er sträupet aber einen jeglichen Sohn/ den er aufnimmet. Ebr. 12. v. 6. Sie finden es in denen schönen Prædicatis, die er ihnen giebet: Des Herrn Lust Esai. 62. v. 4. Wehrter Augapffel Zach. 32. v. 11. Bäume der Gerechtigkeit Esai. 61. v. 3. Ein schön Erbtheil/ so ihm auff's Lieblichste gefallen Ps. 16. v. 6. Man sehe aber auch sein hohes Altimum an/ und bey dieser seel. Stadt: Wem ist doch diese bereitet? Denen die ihn lieben 1. Cor. 2. v. 9. Wem zum besten wohnet Gott darinnen? Seinen Knechten Esai. 65. Wer ist dieses sein Volk? das nach ihm fraget/ das da suchet dein Antlitz Jacob/ Sela. Ps. 24. v. 6. Was haben sie darinnen? Gott und alles in ihm 1. Cor. 15. v. 28. Es gehöret ihnen dieses nicht/ weil sie gesündigt und das Urtheil auff sich gezogen: Welche Seele sündigt/ die mus sterben Ezech. 18. v. 4. Allein so hoch altimiret Er sie/ daß er sie ihnen durch seines Sohnes Tod erworben Ebr. 9. und 10. Und ist das Altimum nicht groß/ daß/ da sie es nicht finden/ nicht lieben/ nicht annehmen können/ er ihnen seinen H. Geist dazugegeben und diesen Nach-Ruhm erhalten: Dennoch bleib ich stets an dir/ denn du hältst mich bey meiner rechten Hand: Du leitest mich nach deinem Rath/ und nimmest mich endlich mit Ehren an. Ps. 73. v. 23. O freylich mit Ehren Elias ward in grossen Ehren mit feurigen Rossen und Wagen zu dieser Stadt geholet 2. Reg. 2. v. 21. Enoch nahm der Herr selbst hinweg/ und ließ ihn hier nicht weiter sehen. Genes. 5. v. 24. Solten uns die Augen geöffnet werden/ zu sehen mit was Triumph nach ausgestandenen Siege eine gläubige Seele eingeführet werde/ wir würden ihr mit Freuden nachsehen.

Haben wir aber bey und von GOTT eine solche Stadt zu hoffen/ so lasset uns doch also in dieser Welt leben/

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 62

leben/ daß man sehen möge/ daß wir nicht hier / sondern dort und in jener Stadt zu hause gehören. Viele erwegen das nicht/ und bilden sich ein/ dieser vergängliche Kreis der Erden/ sey Patria ihr Vaterland; und da nach der bekanten Rede: Patria semper, ubi bene est, so lassen sie auff jene Stadt denken/ wer da will. Hier ist Gold ihr Gott/ bey dem beständig wohnen/ ihre beste Stadt: Ihres gleichen das beste Volck/ und Trähnen eine fremde und ganz lächerliche Sache. Ein elendes Wesen/ welches nicht besser/ als des Alaodini Paradies/ davon Er gelehret/ daß ihm Mahomed den Schlüssel dazu anvertrauet und Macht gegeben hinein zu lassen welche er wolle. Denn wie Marcus Paulus Venerus [L. 1. Itinerarii c. 28.] berichtet/ hatte er in einem gar lieblichen Thal/ der mit sehr hohen Bergen umgeben war/ einen vortrefflichen Garten angeleget/ in welchem alle er sinnliche Lust und Ergöskiakeit anzutreffen. Hin und wieder stunden anstatt der Lust-Häuser die allerprächtigen Palläst: Vor denselben waren viel fontainen und kostbahr zu bereitere Spring-Brunnen und allerhand künstliche Wasser-Werck/ hier rauschet die schönen frischen Bächlein/ dort hörete man aller Arten Vögel auß aller annuthigste singen/ bald präsentirete sich eine herrliche Music auff allerley instrumenten/ bald kamen die schönsten und auf allerhöflichste mit Gold und Edel-Steinen/ Perlen und Diamanten/ ausgeschmücketen Damen/ in einem Lust-Hause war das delicateste Confect/ in einem andere Speisen aufgesetzt / überall aber floß der rothe und weisse Wein aus gewissen hierzu bereiteteten Röhrlein / und war zu irrdischer Ergöskiakeit nichts zu erdencken/das nicht in diesem sehr grossen Garten gewesen wäre. Vor dessen Eingange war ein festes Castell aufgeführt/ wenn nun gedachter Tyrān einem diese Herrligkeit weisen wolte/ ließ er ihm in das Castell führen/ und allda mit einem starcken hierzu präparirten/ aber wohlschmeckenden Franck vollsauffen/ und ein-

schläffern/ und also in den Garten hinein tragen. So bald er drinnen auffgewachet/ stunden alsbald viel außs beste ausgekleidete Knaben ihn zu bedienen dar/ der eine brachte ihm ein kostbahr Kleid/ der andere eine güldene Kette/ der dritte etliche mit Diamanten reich-besetzte Ringe/ andere etwas anders / das zu seiner Ausstaffirung dienete/ zogen ihn an/ und warteten ihm außs fleisfigste auff. Bald fahmen ihm etliche Cavalliers entgegen/ die ihn empfangen/ und mit zum Frauenzimmer fuhreten/ da ging immer eine Lust über die andere an/ man begleitete ihn aus einem Pallast in den andern/ bis man ihn sampt denen Damen an die Taffel nöthigte/ und unter der Liebligheit der wohl-angestellten Music außs beste tractirete/ die Betten waren mit den schönsten Tapzereyen außs Herligste zu bereitet/ darein er/ wenn er von der Taffel außstund/ sich legen/ und eine von denen anwesenden Damen wehlen solte/ die ihm in Bette zu seinem Vergnügen aufwartete. Da meynete ein solcher betrogener Mensch/ er wäre im Himmel/ und freyete sich/ daß er aus dem Elende zur Seeligkeit gelanget. Indem Er aber noch zur Taffel sizet/ wird ihm voriger Trunck wieder bey gebracht/ darüber er ganz voll und demisch wird und einschlafft / und unter wehrenden Schlaf verwechseln sie ihm seine Kleider/ nehmen Ringe und Ketten/ und tragen ihn wieder zum Garten heraus. Wenn er denn erwachte / betraurete er/ daß er voriger Lust nicht weiter genießen sollen/ und weil ihm denn Aladdin die selbige versprach/ daß er sich zu seinem Dienst würde brauchen lassen/ ging er dran/ und scheuete keine Gefahr/ sondern wagete es auf Galgen und Rad/ der Hoffnung in diesem Himmel so denn ewig zu leben/ aber er war betrogen. [Num hoc ipso confirmetur Muhamedanor: Cœlum corporeis Voluptatibus abundare, uti communiter ipsis adscribitur. Vid. Hoornbek. Summ. Controv. L. III. p. 124. Vix concedet, qui cum Adriano Relando faciet L. 2. de Religione Mohammedica J. 18. p. 146. seqq.)

welche alle Gläubigē mit Abrah. erwarten. 65

146. seqq.] Also gehets allen Welt-verlobten Christen.
Mein/ wo sind wir doch her? Wer hat uns geschaffen?
GOTT der im Himmel ist Ps. 139. v. 14. Und da wir
tod waren in Sünden/ wer hat uns lebendig gemacht?
GOTT der im Himmel ist Eph. 2. v. 5. Wer hat uns zur
Wider-Gebuhr gebracht? das Jerusalem das dro-
ben ist die unser aller Mutter ist Gal. 4. v. 26. So sind
wir ja also nicht von den Willen eines Mannes/ noch
aus den Willen des Fleisches/ sondern von GOTT ge-
bohren Joh. 1. v. 12. Ist denn wahr/ daß wo unser Va-
ter ist: Wo unser Mutter ist: Wo wir GOTT ge-
zeuget und gebohren sind/ auch unser Vaterland sey; so
werden wir jene Stadt nicht vergessen können. GOTT
hat uns hier in dieser Welt die Pilgrimschafft vielfältig
für unsere Augen gestellet/ und erinnert uns täglich/ daß
wir keine bleibende Städte allhier suchen sollen. Er
sendet uns nackt in die Welt Job. 1. v. 21 Von der läßt
Er uns als Gäste und Fremdlinge tractiren Ps. 39. v. 14.
Gefällerts ihm/ einen hier/ den andern dar / eine ruhige
Stelle zu lassen/ wie lange wehrets? Wie gehets uns
daben? Unser Leben wehret 70. Jahr und wenns hoch
kompt/ sinds 80. Jahr/ und wenn es köstlich gewesen ist/
ists Mühe und Arbeit gewesen Ps. 90. v. 11. Mittelst
dessen erwege man/ was für Sturm-Winde allerley E-
lendes/ was für wunderl. Begebnisse und Zufälle uns an
dieser Stelle bewegen/ und zur Reife fertig zu halten an-
strengen? Als denn allererst auff diese Stadt geden-
cken wollen/ wenn man den letzten Schritt und Tritt auff
der Reise zu thun hat/ ist höchstgefährlich/ und hat viele
zu die thörichten Jungfrauen geschrieben. Matth. 25.
v. 11. Damit wir GOTT nicht in sein Gerichte greiffen/ so
hat Er an den Schwächer am Creus gewiesen/ was Er
auch den grösssten Sünder in der Todes-Stunde aus
Gnaden thun können. Luc. 23. v. 42. 43. Welchem aber
ist Ers jemals schuldig worden/ der ihn im ganzen Leben
verschmähet hat? Ich sorge fürwahr/ die Göttliche
Gnad

Gnaddie man so lang verschmäheth hat/wird schwerlich ob ihn schweben. Forschet nachdem/was droben ist/da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nachdem/das droben ist/nicht nach dem/ das auff Erden ist. Denn Ihr seyd gestorben/ und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus euer Leben sich offenbahren wird/denn werdet ihr auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit Col. 3. v. 1. 2. 3. 4. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit/so wird euch das andere alles zufallen. Matth. 6. v. 33. Geschiehet auch das/so wird Johannes Christi Apostel gut Gehör bey Euch allen haben: Habt nicht lieb die Welt/noch was in der Welt ist/ so jemand die Welt lieb hat/ in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles/was in der Welt ist/nemlich des Fleisches Lust/ und der Augen-Lust/ und hoffährtiges Leben ist nicht vom Vater/ sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust/ wer aber den Willen Gottes thut/ der bleibet in Ewigkeit. 1. Joh. 2. v. 15. 16. 17. So wird Petrus gehöret werden: Enthaltet euch von Fleischlichen Lüsten/welche wider die Seele streiten/und führet einen guten Wandel unter den Heyden/ auf das die/so von euch aßerreden/ als von Ubelthätern/ eure gute Werke sehen/ und GOTT preisen/ wenns nun an den Tag kommen wird. 1. Petr. 2. v. 11. 12. Reichet aber dar im Glauben Tugenden und in der Tugend Bescheidenheit/ und in der Verscheidenheit Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Gedult/ und in der Gedult Gottseligkeit/ und in der Gottseligkeit Brüderliche Liebe/ und in der Brüderlichen Liebe gemeine Liebe. 2. Petr. 1. v. 5. 6. 7. so wird Paulus auch gehöret werden: Es ist dem Volcke Gottes noch eine Ruhe verhanden. Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist/ der ruhet auch von sein Wercken/ gleich wie GOTT von seinen. So lasset uns nun Fleiß thun einzukommen zu dieser Ruhe Ebr. 4. v. 9. 10. 11.

Zulezt lasset allerseits dieser Stadt Gottes euren Trost seyn bey aller trübßäligen Obhandenheit. Wohlge-

ge

gebohrne Frau Wittwe/ sie sahe damahls/ als Ihr seli-
ger Herr mit Israel zu seiner Ruhe einzog und von Gott
zum Einwohner seiner Himmels-Stadt gemacht wür-
de/ Höchst-betrübt denselben nach. Die Wehmuth
verschlosse den Augen die Thränen: Die Ohnmacht
dem Munde das Klagen: die sie über eylende Schwach-
heit dem Herzen das Gluchsen: Das einige/ das ihrer
Seelen damahls offenstande/ war Gottes Gnaden-
Thron. Was schüttete sie doch damahls für denselben
aus? Wie viel heiße Zehren sind hernach geflossen!
Was für Seuffzer hat wol in dieser Stunde das betrüb-
te Gedächtnis zu dem gebracht/ der alles ändern kan!
Allein ist es nicht also/ daß sie sich dem Geschehe Gottes
unterwerffen müssen? Das forderte ihren liebsten Herrn/
weilen er zu seinen Ziele kommen Job. 14. v 5. Das schloß
se ihm die Stadt Gottes auff/ in welche Er mit Gott
in die grössste Gemeinschaft treten sollte: GOTT ruf-
fete ihm/ und verlangte/ daß er zu Hause mit ihm leben/
und unter seinen Volcke ihm dienen sollte: Er zoge Ihn
mit seiner Liebes-Hand/ schenckete Ihm aller Verbeis-
sungen Wahrheit und Erfüllung/ und machte ihn in ei-
nen Augenblicke dessen theilhafftig/ wornach Er die gan-
ze Zeit seines Lebens mit Furcht und Zittern streben müs-
sen. Bis auff diesen Terminum war Er ihr und sie ihm
verbunden. Da Ihm nun sein Leben so weit gebracht/
wolte sie nicht von Herzen schlagen? Sie ächzet: Ach
zu zeitig! Redet aber nur von dem/ was ihr düncket/
nicht von dem/ was Gott gefällig und ihm selig war.
Gott weiß die rechte Zeit und Stunde/er weiß es. weñ
es am besten ist/ kommt er denn/ so hat man ihm nichts
unzeitiges vorzustellen. Wer wolte auch seine Weiß-
heit dessen beschuldigen/ was bey ihr nicht zu finden?
Nach derselben ist es auch für sie nicht zu zeitig. Denn er
wolte in solcher Zeit auch bey ihr Wunder thun/ und be-
weisen/ daß er ihr Gott sey. Dessen Wunder-volle Gü-
te hatte sie in ihren Waisen-Stande erfahren: Nun sollte
S 2 sie

68 Die wohl-gegründete Stadt Gottes!

sie auch dieselbe rühmen als eine Wittwe. Auch nicht zu zeitig ihren zartesten Söhnlein. Denn dem wolte er mit seiner sonderbahren Vorsorge / eben als wie ihr an die Seyte treten / und aus dem Munde dieses allerliebsten Säuglings ihme dabey ein Lob zurichten. Spricht sie: Der erste Buchstabe dieses Rahmens der Wittwen und der Waisen ist zu schwer / drückt zu hart / thut zu weh! so glaube sie / daß kein Lnze von aller Wittwen und Waisen Noth auff ihre Seele fallen solle / GOTT hat es denn durch seine Güte vorhero abzewogen wie viel derselben seyn solle. Dabey kennet sie ia GOTT / und erkennt ihre Schultern: Wird denen warlich nicht mehr auflegen / als sie tragen können. Wie bald macht das Weh ein Wohl! habe deine Lust am Herren / der wird dir geben / was dein Herz wünschet: Befiel dem Herren deine Wege / und hoffe auff ihn / Er wirds wohl machen Ps. 37. v. 4. 5. Das wird Er auch / an sie Geliebteste ins gesambt thun. Iso sind wir noch allerseits in diesem Gottes-Hause / und weinen mit den Weinenden ; Wie bald aber kans geschehen / daß wir unsere Augen-Brunnen über unsern eignen Zustand eröffnen müssen ? Wir gehören mit zu dem Volcke / dem GOTT Tränen in diesen Leben kommen läffet. Beegnet uns denn solche Versuchung / so wisset / daß auch GOTT bereits ein sanftes Tuch gefasset habe / uns die Augen wieder abzutrocknen. Thut ers nicht alsofort / so thut ers doch / wenn es am nöthigsten / nützlichsten / seligsten ist. Und wenn er es auch hier nicht thun wolte / in der Stadt Gottes wird es desto beständiger geschehen. Denn er will alsdenn in summa gloria unser GOTT seyn / wir sollen sein Volck seyn. Eya wären wir da! Eya wären wir da! Amen.



Lebens



PERSONALIA.



Als nach Christloblichen gebrauch
von des weil. Wohlgeb. nun-
mehrö Seel. Herrn Commissarij
von Rocho Geburth Christlich-
geführten Wandel und seeligem
Sterben fürzlich anzuführen/
damit ver hält sich folgender Ge-
stalt.

Es ist derselbe am 27. Augusti Ao 1676. zu Pleso auff
diese Welt gebohren worden. Sein Herr Vater war der
weil. Wohlgebohrne Herr Herr Hans Ernst von Rocho,
Churf. Brandenb. Commissarius des Zauchischen Cren-
ses / auff Pleso, Zolche / Cammerodo. Seine Frau Mut-
ter die Wohlgeborne Frau / Frau Louisa von Hacken/
aus dem Hause Bergen.

Der Herr Groß Vater vom Vater

Herr Hans von Rocho / auff Plesau/
Zolcho und Stülpe ꝛ. Churfürstlicher Durchl. zu
Sachsen ältester Obrister zu Pferde / und Churf.
Brandenburgischer Cammer-Herr / Obrister und
Hauptmann zu Lehnin.

Die Groß Mutter.

Frau Elisabeth von Tangen / aus dem
Hause Münchhoffe

E

Die

Die Älter-Väter und Mütter vom Vater.

Herr Hans von Nocho / Fürstl. Magdeburgischer Rath und Hauptmann der Lemter Zinna / Güterbock und Dahme / auff Plessau / Zolcho und Chemnitz.

Frau Hyppolita Von Brösiden / aus dem Hause Keshür.

Herr Ernst von Lange / Churfürstl. Brandenburgischer Cammer-Juncker.

Eine von Eichstet / auß dem Hause Klempeno

Die Ober-Älter-Väter und Mütter vom Vater

Herr Hans von Nocho / auff Caputh und Plessau Erb. Herr.

Frau Anna von Distau / aus dem Hause Finsterwalde

Herr Heino von Brösicke / Erz-Bischöfflicher Magdeburgischer Hauptmann zu Giebichenstein / Churfürstl. Brandenburgischer Geheim-Rath und Hauptmann zu Lehnin / auff Keshür / Lödenberg und Breitenfeld zc.

Frau Elisabeth von Hacken / auß dem Hause Karpzo.

Einer von Langen / aus dem Hause Münchhoff.

Eine von Bredo /

Herr Adam von Eichstädt / auff Klempeno
Frau

Frau Elizabeth von Oppen / aus dem
Hause Michel.

Die Uhr-Elter-Väter und Mütter
vom Vater

Herr Hans von Nocho / Ritter auff Golze

Eine von Holleben

Einer von Diskau / auff Finsterwalde

Eine von Schönnenberg

Herr Wolff von Brösicke / auff Resür

Frau Anna von Königsmarck

Einer von Tacke / auff Carpzo

Eine von Rehbeck

Einer von Langen / auff Münchhoffen

Eine von Rahmin

Einer von Bredo

Eine von Blandenburg

Einer von Eichstädt

Eine von Locho

Herr Casper von Oppen / auff Michel
und Kossenblat

Frau Käthe von Diren

Der Groß-Vater und Mutter von
der Mutter sind gewesen.

und Herr Adam von Hache / Obrister und
Dom-Herr zu Magdeburg / auff Bergen

und Frau Anna Maria von Bennigsen

Die Elter-Väter und Mütter von
der Mutter

Herr Wulff Dieterich von Hache /
Churfürstl. Brandenb. Hauptmann zu Postkam
und Sahrwind

Frau Anna von Lof

Herr Johann Levin von Bennigsen/
auff Banteln und Grunau / Dom-Herr und Senior
der Hohen Stifts-Kirchen zu Halberstadt / Porta-
narius und Präpositus zu Walbeck

Frau Ilfa von Post

Die Ober-Elter Väter und Mütter
von der Mutter

Herr Wichmann von Hache / auff Berge

Frau Elisabeth von Brotten

Herr Christoff von Lof / der ältere / auff
Pilmis / Kraupe und Fersen / Reichs-Pfenning-
Meister / Chur Sächsischer Geheimer Rath und
Hoff-Marschall

Frau Martha von Pflugen / aus dem
Hause Krauthahn

Herr Johann von Bennigsen / auff Ban-
teln / Grunau und Döben

Frau

Frau Maria von Bittelt
 Herr Johann von Bost / auff Ollendorff
 Frau Anna von Hoymburg

Die Vhr Elter Väter und Mütter
 von der Mutter

Herr Ludewig von Dacke / auff Berge
 Eine von Krummensee / aus dem Hause
 Krummensee

Siner von Brotte / aus dem Hause Ba-
 dingen

Eine von Bronhöffer / aus dem Hause
 Oberberg

Herr Joachim von Loh / auff Baruth
 und Paulsheim / Churfürst. Sächsischer Haupt-
 Mann zu Senftenberg

Frau Catharina von Bernstein/
 aus dem Hause Barthen

Siner von Pflug / auff Krauthan

Eine von Schomberg / aus dem Hause
 Rothschomberg

Herr Erasmus von Bennigsen / auff
 Bennigsen und Volcksen/

Frau Margaretha von Welken

Herr Hans von Bittelt

Frau Anna von Bornin

u

Herr

Herr Jochim von Kost / auff Ollendorff
 Frau Magdalena von Alten
 Herr Martin von Hoymburg

Frau Elisabeth von Kettler
 Sind also die Väterlichen Ahnen.

Die von Kocho.
 Die von Holleben.
 Die von Diskau.
 Die von Schönberg.
 Die von Brösick.
 Die von Königsmarck.
 Die von Hacken.
 Die von Rehbeck.
 Die von Langen.
 Die von Rahmin.
 Die von Bredo.
 Die von Blandenburg.
 Die von Eichstädt.
 Die von Locho.
 Die von Oppen.
 Die von Dören.

Die Mütterlichen Ahnen.
 Die von Hacken.
 Die von Grummensee.
 Die von Trotte.
 Die von Fronhöffer.

Die

Die von Borntin.

Die von Bernstein.

Die von Bflug.

Die von Schomberg.

Die von Bennigsen.

Die von Welken.

Die von Gittelt.

Die von Borntin.

Die von Post.

Die von Alten.

Die von Hoymburg.

Die von Wetzler.

So fort nach seiner leiblichen Geburt Ausso alten und Bornehmen Geschlechten ist der Hochseel. Herr Commillarius entsprossen / und durch das Bad der Wiedergeburt / seinen Heylande einverleibet / und ihm zu steter Erinnerung dieses mit GOTT gemachten Bundes / der Nahmen Adam Ernst bengelegt / auch so bald die Jahre es zugelassen / zur Schule mit Fleiß gehalten worden / da sich zwar ein sähiges und was rechtschaffenes zu studiren bequemes Ingenium bey ihm gefunden; als aber sein seliger Herr Vater ihm ganz frühzeitig abgestorben / haben die Herren Vormünder guth gefunden / ihm nach wohlgelegten Grund seines Christenthumbs aus der Schulen zu nehmen / und zur Aufwartung an den Fürstl. Zerbster Hoffe zu bringen / woselbst er auch von des Regirenden Herzogs Hochst. Durchl. vor einen Pagen angenommen worden / in welcher Function er auch zu gnädigsten gefallen der Hochst. Herrschaft 2. Jahr verharret / nach deren Ablass zwar ungern / doch in allen Gnaden dimitiret worden. Hierauff suchte derselbe seine Fortum in Kriege zu machen / und engagirte sich zu dem Ende in

Chur Sächssische Dienste / allwo ihn von dem General
 Leutenant von Birckholz ein Fähnlein präsentiret
 ward / welches er mit gebührenden Danck annahm /
 und sich hiebey so aufführete / daß jedermann mit sei-
 ner conduite zu frieden und er überall wohl gelitten war.
 Da nun dieses Regiment in Garnison blieb / und unser
 seelig verstorbenen sich gerne im Felde versuchet hätte /
 nahm er von seinen Commendeur Urlaub und ging
 mit dahmaliger Chur Brandenburgischen Armee als
 Voluntair mit nach Brabant. Nach deren Endigung
 Er sich wieder bey seinen Regiment einfande / und zu
 gleich einem ihm Offerirten Lieutenants-Platz unter
 demselben acceptirte. Als folgendes Jahr jeziger
 Königl. Majestät in Pohlen / die Crönung anzunehmen
 sich in hoher Person nach Pohlen begaben / und dero
 Troupen aus Sachsen ihm zu folgen beordreten / that
 der seelig verstorbene Herr diesen March auch mit. Er
 war aber wenig Wochen in Pohlen gewesen / so überfiel
 ihm eine so hefftige Kranckheit / die nicht allein in kurzen
 alle Kräfte dahin nahm / sondern auch jedermann an
 seiner Genesung Zweifeln machte. Wie aber der Höch-
 ste / die angewandte Medicin gnedigst segnete / und ihm
 in kurzen zur Gesundheit wieder brachte / so wolten sich
 doch die verlohrenen Kräfte so wenig wieder einfinden /
 daß auch dessen Seel. Herrn Vaters Bruder und An-
 tecessor im Lehn der Seel. Herr Commissarius von
 Kocho ihn nach Hause zu kommen und sich durch gute
 Pflege zu recolligiren / theils selbst theils durch andere
 seine Freunde schriftlich sollicitirte welchen Ansinnen er
 auch folgte / und nacherhaltener permission seine retour
 aus Pohlen nach Hause nahm. Weil nun vorgesagter
 Herr Commissarius von Kocho unsern Seeligverstorbe-
 nen mit recht Väterlicher tendresse jederzeit geliebet /
 so wolte er auch nicht zulassen / daß er in Krieges Dien-
 sten länger bliebe / welches er auch durch so vielfältige
 Vorstellungen endlich sofern erhielt / daß der Seelig-
 Verstorbene sich resolvirte lieber sein Krieges-Glück zu
 aban-

abandoniren/ als einen mit recht Väterlicher Liebe vor ihm sorgenden Better ungehorsam zu seyn: zu dem Ende er auch seine Dimission suchte und nach deren Erhaltung sich einige Zeit allhier zu Stülpe bey seinen Herrn Better/ übrigens aber und nachgeschehener Theilung der Väterlichen Lehn-Güter/ auff seinen ihm zugefallenen Antheil Zolcho auffhielte. Und ob zwar nachher der seelig Verstorbene unterschiedliche mahlanderweitige Krieges-Dienste zu suchen resolviret war/ so kamen doch immer solche Hinderungen vor bey welchen auch endlich die Göttliche Führung deutlich zeigte/ daß sie ihn zu einer andern LebensArth ausersehen. Den als Ao. 1701. Herr Friederich Willhelm von Rocho Commissarius des Lückenwaldischen Grefses verstorben/ und unsern Hoch Seeligen nach gemachter disposition, dessen Güter zu fielen/ machten auch Sr. Königl. Majestät in Preußen auff aller unterthänigste Vorstellung der Herren Stände dieses Herzogthums/ zu erkennung des in diesen Grefse vacanten Commissariats, auff denselben aller gnädigste Reflexion und trugen ihn diese Function in allen Gnaden auff/ welcher er zwar eine kurze Zeit/ doch aber mit solchen Fleiß und Treue vorgestanden/ daß Sr. Königl. Majest. an denselben einen treuen Diener/ dieser Grefse aber einen mit unverdrossenen Fleiß vor denselben sorgenden Commissarium verlohren. Selnen Ehestand hat Er leider gar eine kurze Zeit geführt. Denn nach dem er auff das dahmalige Wohlgeb. Fräul. Christinen von Einbeck Herr Christian Hempo von Einbeck Churfürstl. Brandenb. ObristWachmeister zu Fuß auff Prinnern Tochter eine Ehliche Affection geworffen/ hat er nach geschehener Gebürlicher Anverbung und mit consens deren hohen Verwandten/ ihm dieselbe durch Priesterliche Copulation am 31. Aug. verwichenen Jahres in Magdeburg ehelich beylegen lassen. Die genaue Verbindung deren beyderseits Gemüther/ Einigkeit des Willens und stetes bemühen eines dem andern zu gefallen machten/ diese Ehe recht glücklich; Wie aber

Æ

nichts

nichts beständiges in der Welt zu finden / so zeigte sich auch hier / da es dem Höchsten gefallen diese Ehe zu trennen / und nach dem sie 8. Monath nur gedauert / die jetzt hochbetrübtte Frau Wittwe / durch hinwegnehmung ihres liebsten und getreuen Ehegattens in den Trauer und Schmerzens vollen Wittwenstand zu setzen / in welchen sie der höchste Gott dennoch auch gnädig angesehen / in der Erde nach ihres Herren Abieben eine erwünschten Ehe- Segen beschehret und Sie mit einem jungen Sohn gnädig erfreuet hat. Gott gebe Gnade daß derselbe wie er in der Tauffe den Väterlichen Namen Adam Ernst empfangen ! Er auch ein Erbe der Väterlichen Tugend zum Trost der jetzt hochbetrübtten Frau Mutter und zur Aufnahme seiner ganzen Familie werden möge. Wie er sein Christenthum und übrige Lebens- Wandel unter uns geführt / ist mehr bekand / als nöthig darvon viel Rühmens zu machen Die Liebe zum Göttlichen Worte / und die möglichste Ausübung Christlicher Tugenden zeugete von den innern / und ob er zwar auch gleich andern vielen Gebrechlichkeiten unterworfen / so hat er doch dieselbe Herzlich bereuet und insonderheit in seiner letzten Krankheit / die Fehler seiner Jugend Gott demüthig abgebeten / auch sein Leben / dafern er es nach Gottes Willen länger führen solt / ganz seinen Gott zu Ehren und Dienst aufzuopfern sich vorgesehet.

Auff diese Pflichten gegen Gott gründeten sich auch die Pflichten gegen seinen Nächsten / und erwiesen sich in aufrichtigster und ganz desinteressirten Freundschaft gegen seine sämmtliche Geschwister und Verwandten / in redlicher Aufrichtigkeit gegen seine Freunde / und langmüthigen Ertragen seiner ihm übelwollenden / so ferne er deren einige haben sollte : seinen Unterthanen erzeigte Er sich nicht so woll als ein Herr sondern ein liebevoller Vater / denen Armen als ein Sorasältiger Pfleger : Allen als ein Schuldner zu aller Liebe und Christlichen Dienst. daher auch jedermann dessen Todt

Mit-

Mitleidig empfindet/ und ihm seiner Tugenden und guten Qualitäten wegen eines längern Lebens Würdig geschäzet/ dasselbe auch wohl herzlich gewünschet; aber wie der Höchste Gott aus heiligen Uhrsachen/ mit denen seinigen vor andern hinweg zuetien pflegt/ dessen wohlgefallen alles überlässet/ nach dessen Rath unser hoch Seelig in der besten Blüte seiner Jahre das Ende seines Lebens finden müssen. Im Ausgang Vorigen Winters/ fing er an einige Mattigkeit zu fühlen/ wozu nachgehends Haupt Weh und ungewöhnlicher Husten sich funden/ und ihn sich etwas inne zuhalten nötigten. So bald es sich hiemit ein Wenig zur besserung angelassen/ wurde ihm gerathen nach Berlin zu reisen/ umb einen grössern malo vorzubügen/ welches auch zu Werke gerichtet und unterschiedliche Medici consuliret wurden/ nach deren Medicamenten sich es auch zu völliger Besserung anlies/ auch vielleicht erfolgen können wann die angefangene Chur hätte können vollendet werden; Als aber von denen Troupen, welche Sr. Königl. Majest. unser allergnädigster Herr/ am ober Rhein schickten und diese ihren March durch hiesigen Creys zu nehmen befohlen worden/ empfing auch Unser Seliger Herr Commisarius Ordre dieselbe zu führen. Wie woll nun die anhaltende Unpäßlichkeit ihn von dieser seiner Amtspflicht / gnugsam entbinden können/ so wolte er doch auch mit seiner incommodität zeigen/ das er die Dienste/ welche er seinen Gnädigsten Herrn und dem Lande zu leisten sich verpflichtet/ allen andern auch eigenen Vollen vorzöge/ gieng auch diesem nach am 22. April aus Berlin/ bis Kleinen Beern/ woselbst in der Nacht eine beschwerliche recidiva erfolgte/ doch aber nicht hinderte/ daß nicht die Reyse nach Hause folgenden Tag fortgesetzt würde. Am folgenden Sontage als Misericordias Domini besuchte der Selige noch in diesen Gottes Hause den öffentlichen Gottesdienst/ kam aber ganz unpaß aus der Kirchen/ und resolvirte kurz darauff Herren Doctor Batern aus Wittenberg und Herrn Doctor Graulen aus Juterbock zu Consuliren. Wie woll nun beiderseits allen möglichsten Fleiß anwendeten

Deten und die kräftigsten Medicamenta verordneten / so wolten doch dieselbe so wenigen effect zeigen/das auch der Seelige Herr Commissarius das herannahende Ende seines Lebens darauß urtheilte/dahero/ Er dann auch solches Seelig zu erlangen/ sich eyfericht zu Gott gewendet/ denselben in Demuth und herzlichher Reue seine Sünde abgebeten/und sich der Gnaden Gottes in zuversichtlichen Glauben getröstet/ auch sich nach dessen heiligen Willen gerne zu sterbe und bey seinen Erlöser zu seyn/in Ehrlicher Gelassenheit entschlossen/ Unterfieten Seuffzen und betthen/der herlichsten Gebethe und Sprüche/welche der Geist Gottes in seiner Seelen gewürcket/ und als ein dem Höchsten angenehmens Opfer / auff dem Altar seines Herzens angezündet; Als der Tag seines Sterbens angebrochen/und sein Beichtvater Herr Joachim Neke ihm ganz früh Morgens besucht/ und erinnert/zu seinen Gott umb Vergebung der Sünden/ in wahren Glauben beständig zu seuffzen/hat er des busfertigen Zöllners Kurtzes doch inbrünstiges Beicht Gebeth/andächtig gesprochen/un oft mahls wiederhohlet: Auch zu mehrern Versicherung der Gnaden Gottes/von seinem Herrn Beichtvater verlanger ihm/die in sein heil. Ambt gelegte gnädige Vergebung der Sünden zu sprechen. Wie solches dem Begehren nach geschehen/und sein Herr Beichtvater ihn gefragt/wie ihm zu muthe sey/ und was er für Gedanken habe/hat er geantwortet: Ich habe Jesum in meinen Herzen; Worauff sein Herr Beichtvater/ ferner ihm aus Gottes Wort tröstlich zu gesprochen und in sonderheit das Lied: Wann mein Stündlein verhanden ist 2c. Ganz zu Ende gebethet/unter welchen Bethen/auf 7. Maij zwischen 11. und 12. Uhr auch das bestimpte Stündlein herben genahet/ da unser Seeliger wie Er mit den Busfertigen Zöllner/demüthigt gebethet/und gnädige Vergebung erhalten/ also auch mit demselben Gerechtfertiget eingegangen zu der Ewigen Hütten/ darinnen Gott abwischet alle Thränen von seinen Augen/Nach dem Er sein Leben gebracht auff 29. Jahr 8. Monnath und 13. Tage;

Der Gott/ der für seine Seel so Bäterlich gewachtet/und ihn im Leben und Sterben beygestanden/sey auch der Fr. Wittwen und ihres Werthesten Kindes Gnädiger Gott: Behalte sie beyderseits in seiner Gnade: Tröste Sie nebst allen hohen Anderwandten mit seinen H. Geist/und wische ab von Ihren Augen alle Thränen. Unß alle erhalte er bey den Einigen/das wir seinen Nahmen fürchten/in seiner Krafft die Stadt Gottes nach seiner Ordnung in herzli. Dnke und wahren Glauben suchen/ und zu rechter Zeit und Stunde mit allen heiligen dazu eingeführet werden. Wer das begehret/ der bekehr mit mir/wie es uns der Herr Jesus gelehret/und zu bethen befohlen hat: Vater Unser 2c. PAREN-



PARENTATION:

Der bekante Herodotus erzehlet mit folgenden Umständen eine nachdenckliche Geschichte: Als in der Griechischen Stadt Argos einst ein grosses Fest gewesen / haben zweene Jünglinge / derer schwache Mutter mit den Jahren zugleich die Nacht zu gehen verlohren / sich aus kindlicher Liebe vor den Wagen gespannt und sie in den Tempel gezogen; diese rühmliche That brachte die vor Liebe brennende Mutter dahin / daß sie voller Inbrunst wünschte: Es möchte Ihren Söhnen widerfahren: Quod optimum esset homini, was dem Menschen am besten sey: Nach vollendeten Opfer legten sich beyde Jünglinge im Tempel schlaffen und wachten nicht wieder auff. Gnädige und hoch-geschätzte Anwesende: hat diese nachdenckliche Geschichte den weisen Solon, welcher doch als ein Heyde / bloß aus dem Licht der Natur geurtheilet / dennoch zu der gerechten Meinung veranlasset / daß ein
früher

früher Tod dem langen Leben weit vorzuziehen und in dem ersten die beständige Glückseligkeit zu finden sey; So ist ein Christe diesen unumstößlichen Lehr-Satz zu behaupten weit mehr verbunden/da Jhn nicht nur das allzudunckele Licht der Natur auff diese Wahrheit führet/sondern vielmehr GOTTES heilige klare Schrift dahin verbindet und den festen Schluß sehet/daß lange Jahre lange Plagen mit sich führen/ hingegen ein geschwinde Tod als der Ausgang alles Übels und mit dessen Ausgange als ein Anfang aller Vergnügung zu betrachten sey/ und daß diejenige/ so auff dem ungestümen Meere der Welt in vieler Bekümmernis und Sorgen einher schiffen/ unzehligen Unglücks-Stürmen unterworfen/ dahingegen die/ so durch einen seeligen Tod allen Jammer entgehen/ den Hafen der ewigen Seeligkeit erreichen und dergestalt das wahre und höchste Gut erlanget haben.

Zu Folge diesem unwiedersprechlichen Schluß preisen wir höchst-glücklich den weyland Wohl-gebohrnen Herren/Herren Adam Ernst von Rochau / Sr. Königl. Majestät in Preussen des Herzogthums Magdeburg im Fürstenthum
 Stewal

Kewaldischen Kreise Hoch-verordneten
 COMMISSARIUM, Erb-Herrn auff
 Stülpe/ Hollbeck und Schmielkern-
 Dorff/ welchem der Höchste GOTT in der
 Blüthe seiner Jahre dieses höchste Gut bestim-
 met und nach ohnerforschlichem Schluß Ihn
 seinen Himmlischen Meer-Schaaren einver-
 leibet hat: **SEIN WIRN**/ dessen unge-
 meine Eigenschaften längeres Leben verdie-
 neten! Dessen Gottesfürchtige Auffüb-
 rung/ beliebte Verfohn und tugendhafter
 Wandel sich die ganze Ihm bekante Welt
 eigen gemachet: Wie gerecht sind doch diese
 Thränen/ die ich über das frühzeitige Abster-
 ben dieses werthesten Mannes in solcher Men-
 ge fliessen sehe! Wie bitter ist der Schmerz/
 welchen der Tod dieses in seinem Leben so
 angenehmen/ Freundes zu wege bringet! hät-
 te wahre Gottesfurcht und Vertrauen auff
 dasjenige/ worauff man seine enige Glück-
 seligkeit bauen soll/ frühzeitigen Abschied
 verhindern mögen; hätte die unterthänige
 Liebe zu seinem grossen Landes-Herrn und
 der in seiner Verrichtung Ihn zu kommende
 Fleiß ein längeres Leben befördern können;
 Wäre eine tugendhafte Conduite gegen die

Seinen / eine unverfälschte Freundschaft gegen seine Anverwante und Bekante und endlich eine gewissenhafte Frömmigkeit gegen seine Unterthanen diesen unverhofften Todesfall abzuwenden fähig gewesen; Ach! So wären voriekt die Hoch-betrübte Leidtragende einer allzubittern Schuldigkeit befreuet / krafft welcher Sie verbunden / dem Seeligst. Verstorbenen den letzten Ehren- und Liebes-Dienst in Beerdigung seines verblichenen Körpers abzustatten und seinen unversehllichen Verlust mit Herz-brechenden Trauer-Thränen sehnlich zu bedauern! Als der im Alterthum so berühmte Mahler Timantes die Gestalt eines um seinen abgestorbenen Sohn sehr betrübten Vaters abbilden sollte / malte er einen Mann in tieffster Trauer-Bleidung / vor das Gesicht aber zog er eine Decke / und zeigte damit an / daß er nicht fähig sey / die Betrübniß des beängsteten Vaters mit leblosen Farben vorzustellen; Was würde der Pinsel dieses Künstlers wohl erfinden müssen wann er den frühen Todesfall unseres werthesten Herren COMMISARII, die unbeschreibliche Braurigkeit der Hoch-betrübten Frau Wittwe und den Schmerz der Billig-Klagenden so nahen An-

Anverwanten durch ein Gemählde factsam ausdrucken solte? Würde auch eine Decke genug seyn/das Ihm hierunter beywohnende Unvermögen anden Tag zu bringen? würde er sich nicht auff ein anderes Mittel zu besinnen haben / womit er die Ohnmöglichkeit seines Vorhabens entschuldigen möchte? Aber was sage ich? wohin führet mich der Schmerz? hat nicht der grosse alleinweise **SOZ** diesen Fall geschicket? Hat nicht sein Heiliger niemahls fehlender Wille dieses frühzeitige Absterben verhänget? Hat nicht der Seelig-Verblühene das höchste Gut / das beste Theil erlanget? Ja wohl das höchste Gut! Ja wohl das beste Theil! wo man gegen Was die kostbahresten Diamanten eintauschet / wo man Spreu verlässet und Früchte der ewigen Wohlfarth einerndtet; Wo man Dörner verlieret und Kronen gewinnet / wo man kurze Noth / Jammer / Elend / Gefahr / Berdruß / Verfolgung und tausend andere Widerwärtigkeiten zurücke lässet und einer ewigen unaussprechlichen Vergnügung davor theilhaftig wird! O beglückter Tausch! O seeliger Wechsel! Lasset uns dann dieses Ihr Hochbetrübte-Weidtragende in Christliche Erwegung ziehen! Lasset uns die Hand des Höch-

3

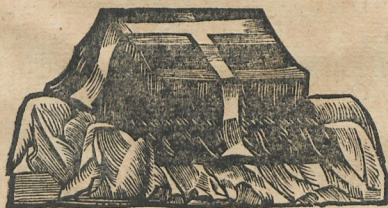
sten

sten Schöpfers darunter erkennen und seinem heiligen Willen in demüthiger Gelassenheit uns unterwerffen! Lasset uns den glückseligen Stand des Seelig-Verstorbenen betrachten und in dessen erlangter Ruhe einen Theil unseres Broctes suchen! Lasset uns endlich sein liebstes Gedächtnis beständig verehren: und dieses kan ein Mittel seyn / wodurch wir die Heftigkeit unseres Schmerzens zu lindern und in Betrachtung derer von seiner Versohn genossenen häufigen Annehmlichkeiten die beste Consolation zu finden hoffen können.

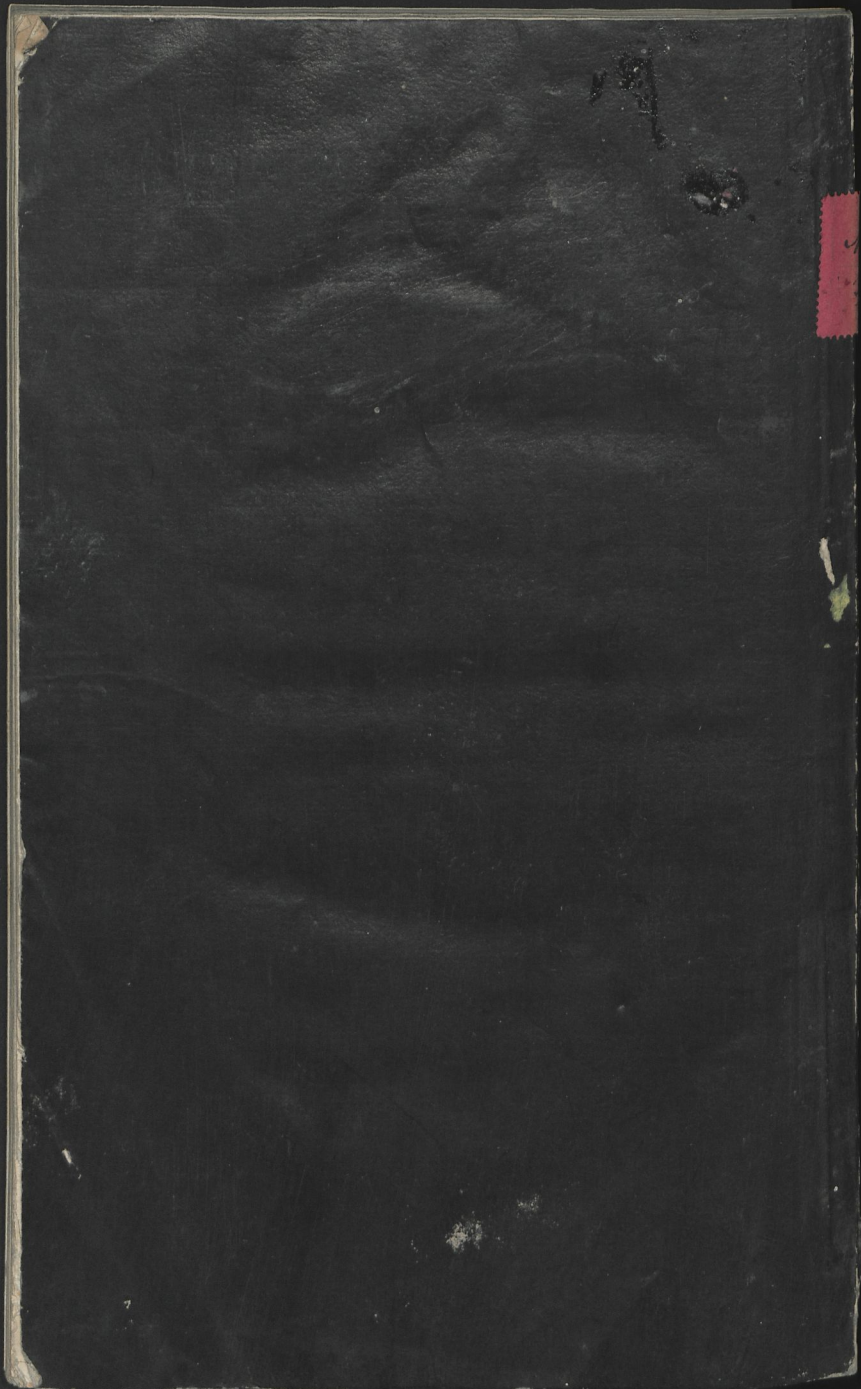
So ruhe dann wohl **Du** Wehrter Körper! Fahre wohl **Du** edle reine Seele! genieße in Frieden derjenigen unnenbahren Wollust / die dein Erlöser durch sein heiliges Verdienst erworben und dein auff solches Verdienst erfolgter seeliger Abschied dir in Voller Masse zubereitet: Dein werthestes Andencken soll mit uns zu Grabe gehen und deine Würdigkeit und Verdienste sollen in unserm Gedächtnis als ein kostbahrer Schatz beständig auffgehoben werden.

Gnädige und hochgeschätzte Anwesende/ zu Ihnen wende ich mich und erstatte

statte denjenigen verpflichtesten Dank / den die
Hoch-Adeliche-Leydtragende Ihnen ab-
zutragen mir gütigen Befehl erteilet / daß
Sie Ihren andertweitigen Beschäftten sich so
weit entziehen / dem verblichnen Körper den
letzten Liebes-Dienst erweisen und dessen Be-
erdigung mit dero hohen Gegenwart zu be-
ehren sich höchstgeneigt gefallen lassen : Sie
sind durch diese gütige Willfahung mercklich
Consoliret und da Sie vor der Hand nicht im
Stande solche Ihnen erzeigte Ehre und Gü-
te mit würcklichen angenehmen Begendiensten
zu ersetzen / so offeriren sie dennoch Ihre gehor-
samste Schuldigkeit mit der Versicherung /
daß Sie nichts so hoch erfreuen kan als die Ge-
legenheit / worin Sie Ihre Ergebenheit
durch alle ersinnliche Dienste dank-
barlich bezeigen
können.







Die wohl-gegründete Stadt Gottes/

Welche

Alle Glaubigen mit Abraham

erwarten/

Ward

Aus Apoc. 21. v. 3. 4.

Als

Der Wohl-Gebohrne HERR/



Adam Ernst

von Rochow/

Preussif. Hoch-bestallter Land- und

COMMISSARIUS im Luckenwaldif.

Kreysse/ und Erb-HERR auff

Stulpe

sein Erb-Begräbnis

am 16. Xbr. des 1705. Jahres

Beygesetzt wurde/

einer Gedächtniß-Predigt

Vorgestellet

Von

dieb Breuern/ Dohm-Predigern

in Magdeburg.

M A G D E B U R G/

at Daniel Müller/ Königl. Preussif. privil. Buchdrucker.

Act. Annahme von Adam Ernst

